Deutscher Reichstag.

(Bericht der Saale-Ztg.)

63. Sitzung vom 10. Mai, 12 Uhr.

Mit Rücksicht auf die noch nicht zahlreiche Besetzung des Hauses wird die Abstimmung über § 101, die gestern wegen der Beschlußunfähigkeit nicht stattfinden konnte, vorläufig noch ausgesetzt.

§ 102a bestimmt, daß über Streitigkeiten, betreffend die Beiträge der Arbeitgeber, die untere Verwaltungsbehörde endgiltig zu entscheiden hat.

Abg. Strombeck (Centrum) beantragt, als obere Instanz die obere Verwaltungsbehörde zuzulassen. Zur Begründung des Antrags führt der Antragsteller aus, daß, wenn auch in der Regel die Entscheidung nur leicht zu beurtheilende Fälle betreffen wird, doch irrthümliche Berechnungen vorkommen könnten, welche sich die übrigen Arbeitgeber wie die übrigen Arbeiter, beide zu ihren Gunsten, aneignen könnten. Um solchen Konsequenzen vorzubeugen, müsse ein Rechtsmittel geschaffen und die endgiltige Entscheidung einer weiteren Instanz vorbehalten werden.

Abg. Graf Mirbach (kons.) spricht den Wunsch aus, daß die Amtsvorsteher nicht als untere Verwaltungsbehörden für dieses Gesetz fungiren möchten, weil sonst ihr ehrenamtlicher Charakter gefährdet werden könnte. Gerade nach dieser Richtung hin hätten sich vorzügliche in ländlichen Kreisen Verrichtungen und Hauptbedenken gegen das Gesetz geltend gemacht. In weiten Kreisen des Landes herrsche überhaupt eine Gesetzesmüdigkeit, und die Herren, welche am grünen Tische solche komplizirten Gesetze machten, sollten mehr an die Schwierigkeit der Ausführung denken. Jedenfalls werde auch aus diesem Gesetz eine Vermehrung des Schreibwerks resultiren, wie das bei dem Krankenkassengesetz der Fall gewesen sei, wo die Beamten oft mehr Papier beschrieben, als die Sache werth sei. Der Landrath würde hier die ganze Last auch nicht bewältigen können, und es sei da die Gefahr vorhanden, daß der Amtsvorsteher zur Stellvertretung des Landraths herangezogen werden und dadurch der Ehrenamtsvorsteher, die Säule der Selbstverwaltung, in Gefahr komme.

Staatssekretär v. Boetticher erwidert, das Gefühl, daß wir noch mehr Gesetze brauchten, herrsche bei den verbündeten Regierungen auch nicht vor. Sie würden sehr zufrieden sein, wenn das gesetzgeberische Material etwas spärlicher flösse, sie könnten sich aber der Diskussion von Anregungen aus der Bevölkerung, wie z. B. deren des Grafen Mirbach auf Bimetallismus und Getreidezölle nicht entziehen. Die Befürchtung der Belastung des Amtsvorstehers sei eine unbegründete, denn es liege nicht in der Absicht, den Amtsvorsteher mit der Entscheidung zu betrauen. Eine Verminderung des Schreibwerks könne auch er nur empfehlen. Mit Rücksicht darauf aber bitte er auch um Ablehnung des Antrags Strombeck, denn eine neue Instanz werde das Schreibwerk nur vermehren.

Abg. v. Kleist-Retzow (kons.) bestreitet, daß irgend einmal der Amtsvorsteher zur Stellvertretung für den Landrath herangezogen werde. Deshalb werde auch aus diesem Gesetze den Amtsvorstehern keine weitere Belastung erwachsen. Die schwerste Belastung der Amtsvorsteher liegt in der zu häufigen Inanspruchnahme derselben durch die Staatsanwälte. (Zustimmung rechts.)

Abg. Graf Mirbach hofft nach der Bemerkung des Staatssekretärs, daß sich die Regierung der Diskussion von Fragen wie des Bimetallismus nicht entziehen könne, eine wirksame Unterstützung dieser Frage, die eine der wichtigsten der Gesetzgebung sei. (Aha! links.) Dieselbe bedeute aber weiter nichts als eine institutio in retegrum und bringe keine weitere Belastung mit sich.

Abg. Schrader (dfr.) glaubt, daß der Landrath gar nicht in der Lage sein werde, alle diese persönlichen und lokalen Geschäfte zu erledigen. Wenn der Amtsvorsteher nicht zur Stellvertretung des Landraths herangezogen werden solle, dann bleibe nur der Gendarm übrig. Mit allen solchen Gesetzen komme man nur tiefer in das Schreibwerk hinein, und der Landrath sei nicht mehr Leiter der Selbstverwaltung, sondern Chef eines großen Schreibbureau's. Auch werde es sich schwerlich vermeiden lassen, daß auch der Amtsvorsteher zu den Geschäften herangezogen werde, und dann werde sich Herr v. Kleist-Retzow wie jetzt über die Staatsanwälte, so über die Landräthe beklagen können.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) ist der Ansicht, daß, wenn die Amtsvorsteher die Belastung mit richterlichen Geschäften los würden, sie die Geschäfte aus diesem Gesetz gern übernehmen würden.

Damit schließt die Diskussion.

Das Haus stimmt hierauf zunächst ab über § 101 (Streitigkeiten über Lohnklassen). Der dazu gestellte Antrag Struckmann-Hahn, das Reichsgericht als dritte Instanz einzuführen, wird abgelehnt, und der Paragraph in der Kommissionsfassung angenommen. Ganz ebenso gelangt auch § 102a nach dem Vorschlage der Kommission unter Ablehnung des Antrages Strombeck zur Annahme.

Bei § 105 „Kontrollbestimmungen" vermißt

Abg. v. Strombeck eine genaue Definition des Begriffs „Arbeitgeber" und behält sich einen bezüglichen Antrag für die dritte Lesung vor.

Abg. Schrader (dfr.) bemängelt, daß infolge von Kontrollmaßregeln alles unter Polizeiaufsicht sein werde. Ob die Polizeibehörden diese Befugniß immer ohne Chikane ausüben würden, sei nach den gemachten Erfahrungen zu bezweifeln. Ob man ohne Kontrollmaßregeln auskommen werde, wisse er nicht; es sei aber besser, den ganzen Paragraphen zu streichen, und etwaige Unzuträglichkeiten in den Kauf zu nehmen.

Staatssekretär v. Boetticher plädirt für Aufrechterhaltung des Paragraphen. Eine ähnliche Bestimmung finde sich auch im Unfallgesetz und habe bisher zu keinen Klagen Veranlassung gegeben. Es gebe außerdem jetzt schon gewisse Vorschriften, nach welchen jeder deutsche Haushaltungsvorstand verpflichtet sei, gewisse Nachweise zu geben. Dem Abg. Schrader, als prinzipiellen Gegner des Gesetzes, würde es allerdings passen, wenn mangels geeigneter Kontrollvorschriften auch die Handhabung des Gesetzes mangelhaft werde.

Abg. Schrader sieht in dem Vorhandensein von schon bestehenden Nachweisungsvorschriften keine Nothwendigkeit, neue zu schaffen. Die häuslichen Verhältnisse gingen niemand etwas an, diese Bestimmung aber biete die Handhabe, sich hineinzumischen.

Der Paragraph wird angenommen, desgleichen § 105a mit einer redaktionellen vom Abg. Struckmann beantragten Aenderung.

Bei § 106 „Vertheilung der Verwaltungskosten" beantragt

Abg. Strombeck (Centr.), ebenfalls für Beschwerden die oberen Verwaltungsbehörden als letzte Instanz zu bestimmen.

Bei der Abstimmung über den Paragraphen bezweifelt

Abg. Dr Virnich (Centr.) die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Der Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von 210 Mitgliedern, das Haus ist somit beschlußfähig.

Der Antrag v. Strombeck wird abgelehnt und § 106 unverändert angenommen.

§ 107 (Reservefonds) wird entsprechend dem Kommissionsvorschlage gestrichen.

Bei § 108 „Vermögensverwaltung" tadelt

Abg. Schrader (dfr.), daß sowohl sonst als auch bei diesem Gesetz die Ersparnisse zu anderen, als zu den zunächst liegenden Zwecken verwendet würden. Mit denselben Summen aus Ersparnissen der Arbeiter würde in anderen Ländern viel mehr für das Wohl der Arbeiter gethan, so z. B. in England. Er sehe davon ab, bestimmte Anträge zu stellen, die aussichtslos wären, spreche aber den Wunsch aus, daß den Arbeitern die Gelder, von denen in diesem Paragraphen die Rede sei, auf ihre Bitte zu gemeinnützigen Einrichtungen, wie zum Bau von Arbeiterwohnungen, zur Verfügung gestellt werden.

Staatssekretär v. Boetticher sagt Berücksichtigung dieses Wunsches zu.

Abschnitt V (§§ 110—115 „Schutzvorschriften") wird entsprechend dem Kommissionsantrage gestrichen.

Die §§ 116—117 Reichsversicherungsamt werden debattelos angenommen.

Zu § 119, „Landesversicherungsämter," beantragen die Abgg. Struckmann, Gebhard und Gen. (nl.), von den den Landesversicherungsämtern zu unterstellenden Zuständigkeiten die Revisionsentscheidungen auszuschließen, die also dem Reichsversicherungsamt verbleiben.

Abg. v. Strombeck (Centr.) beantragt, auch die Aufsicht über Vertheilung der Rücklagen zum Reservefonds auf die verschiedenen Beitragsperioden dem Reichsversicherungsamt zu überlassen.

Abg. Schrader tritt mit dem Antrage Gebhard bei, weil dieser geeignet sei, die Unzuträglichkeiten der Landesversicherungsämter und den Mangel einer einheitlichen Rechtsprechung zu beseitigen.

Staatsminister v. Boetticher entgegnet, daß über der einheitlichen Rechtsprechung in untergeordneten Streitigkeiten diejenigen Faktoren nicht zu vergessen seien, welche für den von der Regierung vorgeschlagenen Weg sprächen, vor allem die Rücksicht auf die Ueberlastung des Reichsversicherungsamts. Die einzige Streitfrage, die hier in Frage kommen könne, sei die, wann ein Arbeiter als invalide zu betrachten sei. Für die Entscheidung dieser Frage könnten allgemeine Grundsätze nicht aufgestellt werden. Deshalb wäre eine die einheitliche Rechtsprechung sichernde Instanz überflüssig.

Bairischer Bundesbevollmächtigter Geheimrath Landmann bittet gleichfalls um Ablehnung des Antrages Gebhard, da ein Bedürfniß zu einer Reichsinstanz nicht vorliege und die Landesversicherungsanstalten der einzelnen Staaten stets bestrebt sein würden, in ihren Entscheidungen möglichst Uebereinstimmung herbeizuführen.

Der Antrag Strombeck wird abgelehnt und § 119 mit dem Amendement Struckmann angenommen.

Die §§ a bis k „Errichtung von Rentenversicherungsanstalten" beantragt Frhr. v. Stumm (Rp.) zu streichen.

Zur Begründung dieses Antrags führt der Antragsteller aus, daß durch diese Rentenversicherungsanstalten die Arbeiter verleitet werden, Sparsinn lediglich in der Richtung der Rentensammlung zu bethätigen, wodurch zugleich die Gefahr entstehe, daß die Ersparnisse bei reinen Rentenversorgelbern nach dem Tode des Mannes der Wittwe verloren gehen, die ohnehin vom Gesetz schlecht bedacht sei. (Hört! hört! links). Wenn der Mann seine Ersparnisse lieber in Kreissparkassen einlege und da verwende, wo er sie brauche, könne er sie zu nothwendigeren Zwecken als späteren Rentenbezügen gebrauchen und nach seinem Tode der Wittwe ein kleines Vermögen hinterlassen. (Sehr richtig! links.) Außerdem würde durch die Rentensparkassen eine neue Art von Marken nothwendig werden. (Zustimmung.)

Abg. Rickert (dfr.) tritt diesen Ausführungen bei. Man müsse sie aber auch auf das ganze Gesetz anwenden, und es sei zu bedauern, daß darin der dem Seniorenkonvent von anderer Seite gemachte Vorschlag, die zweite Lesung abzuschließen und dann im Oktober etwa erst die dritte Lesung vorzunehmen, nicht angenommen sei; dann würde wahrscheinlich noch manches andere gestrichen werden. Eine gewisse Abkühlung durch eine Vertagung werde ganz gut thun.

Abg. Dr Buhl (nl.) befürwortet die Einrichtung der Rentensparkassen, da jedenfalls dem Arbeiter, möge er nun die Rentensparkassen benutzen wollen oder nicht, Gelegenheit geboten werde, sich eine höhere Rente für sein Alter zu sichern. Das gelte namentlich für die jugendlichen Arbeiter, die für anderweitige Zwecke noch nicht zu sparen hätten. Die Rentensparkassen würden dazu beitragen, das Gesetz bei denen, welche die ungenügende Rente tadelten, annehmbarer zu machen. Wer gegen die Rentensparkasse Bedenken hege, müsse konsequent gegen das ganze Prinzip des Gesetzes stimmen, und deshalb bewege sich Frhr. v. Stumm in einem Widerspruch.

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) bestreitet, sich in einem Widerspruch mit seiner Auffassung des ganzen Gesetzes zu befinden. Er habe es von Anfang an für einen Fehler gehalten, daß nicht auch das Schicksal der Wittwen in diesem Gesetz geregelt werde, und wenn er sich bemühe, nach dieser Richtung hin etwas in das Gesetz hineinzubringen, so sei das kein Widerspruch.

Abg. Hahn (kons.) erklärt namens eines Theils seiner Freunde, daß sie sich den Bedenken des Frhrn. v. Stumm nicht anschlössen, für die zweite Lesung jedoch für die Kommissionsvorschläge stimmen würden und sich die endgiltige Entscheidung bis zur dritten Lesung vorbehalten.

Der Antrag Stumm wird hierauf gegen die Stimmen der Nationalliberalen, eines Theils des Centrums und eines Theils der Konservativen angenommen.

Die §§ 120—127 „Reichs- und Staatsbetriebe" werden entsprechend den Kommissionsvorschlägen gestrichen.

Hierauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf Sonnabend 11 Uhr.

Schluß 4½ Uhr.

Deutsches Reich.

○ **Berlin**, 9. Mai. Wie im Laufe des vorigen Herbstes und Winters aus den verschiedensten deutschen Schutzgebieten Unglücksbotschaften eintrafen, in Ostafrika, in Damaraland und auf Samoa waren Aufstände ausgebrochen, die sich namentlich gegen Deutsche und deutsche Interessen richteten, so beginnt jetzt allenthalben die Gegenbewegung, und aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte auf allen diesen Gebieten binnen kurzem Ruhe und Ordnung hergestellt sein. Ueber Samoa berathet eine internationale Konferenz, die Bildung der Wißmann-Expedition hat Deutschland in allen ihren Einzelheiten verfolgt und bereits hat sie ihre Thätigkeit mit gutem Erfolge aufgenommen. Nur Damaraland schien vergessen zu sein, da irgendwelche Vorbereitungen zur Wiederherstellung des Ansehens Deutschlands anscheinend nicht getroffen wurden. Doch auch dieses Gebiet, über welches, wie der Reichskanzler am 14. Dez. 1888 im Reichstage ankündigte, mit England aufgrund des Eindringens englischer Unterthanen in das deutsche Schutzgebiet, Unterhandlungen angeknüpft waren, wird demnächst in kräftigeren Schutz genommen werden. In der dem Reichstage mit dem Etat zugegangenen Denkschrift über die finanzielle Verwaltung der drei westafrikanischen Schutzgebiete war für Südwest-Afrika ein Mehrbedarf von 80,000 M berechnet, welcher hauptsächlich für eine Vermehrung der Polizeimacht dort berechnet war. Es sollten nach der damaligen Aufstellung deutschfreundliche eingeborene Streitkräfte mit Hülfe geeigneter dem deutschen Unteroffizierstande zu entnehmender Instructeure organisirt sowie mit Waffen und Munition ver-

[11]

Der Erbgraf.

Roman von E. Hartner.

(Fortsetzung.)

Es war eine verstörte Gesellschaft, die sich an diesem Tage zu einem späten Mittagsmahl zusammenfand. Graf Siegfried sprach nicht und ab nur zum Schein, und des Grafen Nikolaus unruhiger Blick kehrte immer wieder zu den blassen Zügen des Sohnes zurück. Was, zum Teufel, kümmerte ihn die junge Erzieherin seiner Stiefgeschwister! —

„Ich wünsche Herrn Müller sofort zu sprechen!" befahl die Gräfin, als das freudlose Mittagsmahl vorüber war.

„Im Zimmer des Herrn Grafen?" fragte der Diener.

„Nein, in meinem eigenen!"

Herr Müller war nicht zu der bescheidenen Stellung geboren und erzogen, die er im Haushalt des Hohenstein einnahm. Er hatte studirt und als junger Privatdozent die Universitätscarrière eingeschlagen. Allein ungemessener Ehrgeiz und grollende Unzufriedenheit mit der Gesellschaft, die ihn nicht schnell genug anerkennen wollte, hatte ihn von dem geraden Wege abgeleitet. Der junge Lehrer der Staatswissenschaft hatte sich tief in sozialdemokratische Umtriebe verstrickt. Ein unvorsichtiger Genosse hatte seinen Namen genannt, Untersuchung, Ausweisung, vielleicht Kerkerhaft schwebte über seinem Haupt. Der Gefahr gegenüber war Herr Müller kein Held, er liebte die lichtscheuen Wege der Intrigue, aber aus dem Holz der Märtyrer und Fanatiker war er nicht geschnitzt. Er flüchtete unter die Fittiche der Gräfin Heldberg-Hohenstein, die sich für den aufstrebenden jungen Gelehrten interessirt hatte.

Gräfin Ursula deckte ihn mit dem blanken Schilde ihres Namens — die ihn kompromittirenden Papiere gelangten in ihre Hand. Mit seiner Staatscarrière war es aus, aber sie hatte ein gefügiges Werkzeug gewonnen. Und so war es gekommen, daß dieser Mann, dem der Druck des Staates unerträglich dünkte, den Druck einer ehrgeizigen Frau ertrug. Aber so geduldig er sich ihr auch im ganzen fügte, zuweilen biß er doch knirschend in das Gebiß, das er zu tragen hatte.

„Frau Gräfin haben befohlen —!"

Sie wendete sich rasch um und sagte, indem sie ihm voll und fest in die Augen sah: „Sie wissen um Melitta's räthselhaftes Verschwinden!"

„Ihre Beweise, gnädige Gräfin?" fragte er fast spöttisch.

„Eine einfache Kette von Schlußfolgerungen!" sagte die Gräfin finster. „Vorgestern war alles in schönster Ordnung, ja, ich habe Ursache zu glauben, daß entweder schon eine Aussprache stattgefunden hat, oder eine solche doch nahe bevorstand. Wir kennen den Grafen Siegfried, er ist edel, offen, ohne Falsch, wie ein Kind. Sein einmal gegebenes Wort hält er und sollte er daran zugrunde gehen. Schon heute konnte alles vorüber, er enterbt, mein Sohn der Erbgraf sein — und nun dieser Ouerstrich."

„Gnädigste Gräfin schweifen ab. — Warum soll ich um diese räthselhafte Flucht wissen?"

„Sie lieben Melitta!"

Die Anklage kam so plötzlich, so gänzlich unerwartet, daß selbst dieser gewandte Schauspieler für den Augenblick die Fassung verlor. Die Gräfin blickte in ein entstelltes Gesicht.

„Dacht' ich's doch!" murmelte die Gräfin bitter. „Einem Menschen vertraute ich, und dieser eine hat mich verrathen! Melitta weiß um des Grafen Testament — sie ist gegangen, um den Geliebten zu retten, — vielleicht in den Tod!"

Der Sekretär hatte sich gefaßt, seine eherne Stirn wiedergefunden. „Nochmals, gnädigste Gräfin, wenn dem wirklich so sein sollte — warum soll das Testament verrathen worden sein, und warum gerade durch mich?"

Die Gräfin sah ihn fest und finster an. „Drei Menschen wissen um das Testament des Grafen — er, Sie und ich. Der Graf kann es nicht verrathen haben, denn er hat Fräulein Berger seit vorgestern, vier Uhr nachmittags, nicht gesehen. Daß ich es nicht verrathen habe, versteht sich von selbst, folglich —"

„Folglich belieben gnädigste Gräfin, auf eine ganz beliebig zusammengefügte Kette von Folgerungen eine schwere Anklage gegen mich, Ihren ergebenen Diener, zu erheben!" fiel ihr Herr Müller bitter ins Wort. „Ja, ich bin schuldig, Frau Gräfin, werfen wir die Masken ab! Ich habe den Grafen, meinen Brotherrn, umgarnt, ich habe meine Vertrauensstellung als Privatsekretär mißbraucht, um dem Grafen unausgesetzt kleine Verdächtigungen und Verleumdungen gegen den geliebten Sohn zuzuflüstern. Ich bin so weit darin gegangen, daß mein Anblick dem Grafen zum Abscheu und Ekel wurde. Ich habe den Grafen Siegfried mit Spionen umgeben, um etwas zu finden, was ihn in der Gunst des Vaters erschüttern könnte! Ich habe ihm den Gedanken eingeblasen und groß gezogen, daß kein bürgerliches Mädchen würdig wäre, als regierende Gräfin auf dem Hohenstein zu schalten, — ein Gedanke, der dem Grafen so fern lag, wie die Möglichkeit, daß Graf Siegfried ein entehrendes Verbrechen begehen könne! Warum das alles, Frau Gräfin? — Um Ihrem Sohne die Erbfolge zu sichern, zu der er nicht geboren, nicht berufen ist, die dem Grafen Siegfried gebührt, so gut wie dem Kronprinzen die Krone! — Wir haben getreulich Hand in Hand gearbeitet — es war nicht unsere Schuld, daß an dem fleckenlosen Schild von Graf Siegfrieds Ehre eben kein Fleck zu finden war."

„Ich komme zu dem zweiten Punkt," fuhr der Sekretär tief athmend fort, da die Gräfin, auf diesen Angriff nicht gefaßt, in Verwirrung schwieg. „Eine schöne, junge, höchst liebenswürdige und tugendhafte Erzieherin kommt auf den Hohenstein. Es gelingt, den Grafen Siegfried herzulocken — ja, zu locken, Frau Gräfin, denn warum ist sein Besuch nie früher gewünscht worden? Was geschehen muß, geschieht — die beiden jungen, schönen, liebenswürdigen Menschen sehen sich an, der Konflikt scheint unvermeidlich — da verschwindet die Erzieherin! Was, Frau Gräfin, wissen wir von den Motiven zu diesem Schritt? Kann Fräulein Berger nicht schon verlobt gewesen sein, ehe sie auf den Hohenstein kam? Kann sie nicht die verzweifelte Doppelstellung, in die sie dadurch, den Huldigungen des Grafen gegenüber, kam, zu dem Entschluß getrieben haben, alle Verwickelung zu zerreißen, die sie sich zu lösen zu schwach fühlte. Was zeugt gegen mich? daß sie mir, — ja, ich gestehe es, nicht gleichgiltig war? — Aber ich war ihr völlig gleichgiltig, ich hatte und habe nichts zu hoffen! daß ich eine Stunde früher auf den Hohenstein zurückgekehrt bin als die Grafen? — Aber ich habe mein Zimmer nicht verlassen und Fräulein Berger hat nicht die Gewohnheit, Herrenstuben zu betreten! Daß ein einfältiger Diener Flüstern gehört haben will? Gott weiß,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890512023/fragment/page=0001

sehen werden. Diese Absicht ließ sich nicht ausführen, da sich geeignete Kräfte unter den Eingeborenen nicht fanden. Man hat daher, da die Wißmann'sche Kolonialtruppe wohl noch längere Zeit vollauf beschäftigt sein wird, wie aus Südafrika verlautet, eine Truppe aus Weißen, in Deutschland angeworbenen Leuten gebildet. Dieselbe wird bereits im Innern Südwest-Afrika erwartet, da sie, wie es heißt, mit einem eigens für sie gemietheten Dampfer dahin gebracht werden soll. Die Truppe kommt unter das Kommando eines Hauptmanns. Die Angelegenheit konnte um so rascher und stiller ohne Anhörung des Reichstages betrieben werden, als außer den im Etat bewilligten 80,000 M. noch ein Restbestand aus 1888/89 in Höhe von 51,000 M. als übertragbar auf das laufende Etatsjahr erklärt worden war. — Zu derselben Angelegenheit erhalten wir noch die folgende Zuschrift:

△ **Magdeburg**, 9. Mai. Der Lieutenant Hugo v. Francois vom hiesigen Inf.-Reg. Nr. 26, welchem der Auftrag geworden, mit 20 deutschen Unteroffizieren in diesen Tagen nach Südwestafrika abzugehen, ist der Bruder des zur Zeit im Togogebiet weilenden Premierlieutenants v. Francois. Dem Lieutenant v. Francois liegt ob, den Umtrieben des Lewis gegenüber, durch welche sogar dem Reichskommissar Dr Göring in Otimbinque der Aufenthalt verleidet wurde, die Ordnung wieder herzustellen.

Wie die offiziösen „B. P. N." hören, ist der Deutschen Kolonial-Gesellschaft für Südwestafrika mitgetheilt worden, daß die von den Lewis'schen Gesellschaften angeworbenen Digger nach Bericht des kaiserl. Kommissars Dr Goering mit jeder Gelegenheit erhebliche Quantitäten von Gold- und anderen Erzen versenden.

* In betreff des Alters- und Invalidengesetzes ist vom Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig eine Petition an den Reichstag gerichtet worden, welche sich mit der ungünstigen Stellung der Handlungsgehilfen, welche diese im Gesetzentwurfe einnehmen, beschäftigt. Im wesentlichen verlangt die Vertretung jenes Verbands, welcher etwa 17,000 Mitglieder zählt, daß bei Festsetzung des Beitragssatzes oder der Lohnklasse für Handlungsgehilfen nicht der Durchschnittslohn des gewöhnlichen Tagearbeiters, wie es zumeist der Fall sein würde, zugrunde gelegt werde, sondern der bestimmte Gehalt des Gehilfen und somit dieser in eine seinem Einkommen entsprechende Lohnklasse versetzt werde. Ferner wünscht u. a. die Petition die Feststellung der Invalidität unter Berücksichtigung der im Laufe des letzten Jahres verrichteten Arbeiten und den Einfluß der freiwilligen Mitglieder auf die Verwaltung. Die Wünsche sind eingehend begründet.

* **Berlin**, 9. Mai. S. M. Kanonenboot „Iltis," Kommandant Korvetten-Kapitän v. Eickstedt, ist in Nagasaki eingetroffen. — S. M. S. „Nixe," Kommandant Kapitän zur See Büchel, ist gestern in Norfolk eingetroffen und beabsichtigt, am 12. d. wieder in See zu gehen.

Provinzial-Nachrichten.

♋ **Eisleben**, 10. Mai. Das Kollegium der zweiten Bürgerschule beging heute in festlicher Weise das 25jährige Amtsjubiläum zweier seiner Mitglieder, der Gebrüder Hagemann. — In der Gegend der vielbesuchten sog. „Blitzeiche" (nach Sittichenbach zu) fand dieser Tage ein Waldbrand statt, der gegen 9 Morgen Bestand schädigte.

♯ **Roßlau**, 10. Mai. Die seit lange von den Herren Gebr Sachsenberg hier geplante Eisenbahnverbindung zwischen der Schiffswerft und dem hiesigen Bahnhofe ist jetzt im ganzen Umfange im Bau begriffen. Auch ein größerer Winterund Verkehrshafen wird gebaut. Derselbe soll an 20 Rad- und Schraubendampfer aufnehmen können. Ferner soll auch ein großes Petroleum-Speditionsgeschäft errichtet werden. Es wird zu diesem Zweck ein großes Petroleumbassin von 20 m Durchmesser und 10 m Höhe aufgestellt, welches das Petroleum aus einem eigens dazu erbauten Schiffe, das nur Petroleum ladet, aufnehmen soll. Die gesammte Anlage und Pläne sind von Hrn. Ingenieur v. Kreyfeld in Halle, dem auch die Ausführung übertragen ist.

K. **Erfurt**, 10. Mai. Am Mittwoch hielt der erfurter Gefängnißverein seine diesjährige Hauptversammlung. Etwa 60 Mitglieder und Helfer waren zugegen. Die Ausgaben und Einnahmen gleichen sich mit 2888 M.; der Vermögensbestand ist 6128 M. Unter den Ausgaben nehmen die Unterstützungen (Miethe, Lebensmittel u. s. w.) für die Angehörigen Inhaftirter die größte Summe ein, nämlich 1549 M. Der von Hrn. Diakonus D. Lorenz erstattete Jahresbericht bietet manches Interessante. Der vor 11 Jahren begründete Verein nahm das an Erfurt grenzende, über 6000 Einwohner zählende Dorf Ilversgehofen mit in den Bezirk seiner Thätigkeit und dieses leistete zum ersten male Zuschuß in Höhe von 20 M. Die Stadt Erfurt gab 300 M., die Provinzial-Hilfskasse 150 M., Lichtenburg 20 und Halle 50 M. Am 4. Febr. vertrat D. Lorenz in der Generalversammlung des Gefängniß-Hauptvereins zu Halle den erfurter Verein, besuchte nach der Versammlung die dortige Strafanstalt, um sich von der Behandlungsweise der Gefangenen zu überzeugen, da von einer Seite behauptet worden war, daß die Entlassenen sich oft nach dem Zuchthause zurücksehnten. Er fand, daß zwar die Behandlung der Gefangenen eine humane, aber doch keineswegs derart sei, daß sie den Wunsch rege mache, bald wieder ins Zuchthaus zu kommen. Es herrsche eben dort eine stramme Zucht und für Widerspenstige bestehe die Prügelstrafe. In der Provinz Sachsen und Anhalt bestehen zur Zeit 17 Gefängnißvereine; der älteste ist der hallesche, der bemittelte sind aber der erfurter. Letzterer wirkte auch im vergangenen Geschäftsjahre segensreich. Er brachte obdachlose Entlassene in der Herberge „zur Christlichen Heimath" unter, beförderte mehrere in ihre Heimath, löste verschiedentlich Gegenstände ein, welche die Angehörigen Inhaftirter hatten verpfänden müssen. Zum ersten male wurden der Verein die hiesige Volksküche und ließ an Entlassene Mittag-, Abendessen und Kaffee mit Brot verabreichen. Die größte Sorge bestand darin, den Entlassenen Arbeit zu schaffen. U. a. setzte man sich mit Zahnstocherfabrikanten in Verbindung. Recht vortheilhaft beschäftigte der Verein entlassene Männer am Krämpfer Brückenkopf hier. Dieser ist durch Arbeitsleistung zugereister Handwerksburschen jetzt ganz niedergelegt, sodaß eine schöne Straße frei wurde. Auch stellte der Verein Agenten an, welche Stellen für Entlassene vermitteln. Im weiteren Verlaufe der Versammlung sprachen Regierungsrath Post „über Erfahrungen auf dem Gebiete der Gefängnißvereins-Sache" und Senior D. Bärwinkel „über Zwecke und Ziele der Gefängnißvereine."

⚓ **Bad Schmiedeberg**, 10. Mai. Ein bedauerlicher Unglücksfall, der leicht den Tod des Betroffenen zur Folge haben konnte, ereignete sich gestern in der Nähe unseres Marktplatzes. Der Gastwirth T. aus Kemberg war beim Ergreifen der Zügel seines durchgehenden Pferdes vom Wagen herabgestürzt und zwischen Deichsel und den Vorderrädern des Wagens liegend eine Strecke fortgeschleift worden. Auf dem Wege rannte das Pferd gegen eine Telegraphenstange, wobei die Gabel in Stücken ging, weiter rasend verwickelte es sich dann selbst in die Stränge, wobei es niederstürzte, was dem T. Gelegenheit brachte, sich aus den Fesseln zu befreien. Infolge des Fortschleifens auf dem Pflaster blutete der Mann stark am Kopf, von größerem Unglück ist er indeß glücklich verschont geblieben. — Recht willkommen ist es hier, daß sich ein Rechtsanwalt — Hr. Cunau aus Osterburg — hier niederzulassen beabsichtigt. — Gerüchtweise verlautet, daß einige Dörfer: Proschwitz, Grenuitz, die näher zu Dommitzsch liegen, vom hiesigen Amtsgerichtsbezirk abgezweigt und dem Amtsgerichte Dommitzsch zugewiesen werden.

-r- **Schlesingen**, 6. Mai. Am Freitag fand hier die Hauptversammlung des hiesigen Thüringerwald-Vereins (Zweigverein Schlesingen) statt. Der Verein zählt 162 Mitglieder, von denen viele erschienen waren. Der Vorsitzende, Hr. Gymnasial-Oberlehrer Dr Franke, erstattete Bericht über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Geschäftsjahre, insonderheit darüber, wie die bereits bezeichneten Wege untersucht, Beschädigungen ausgebessert, neue Wegweiser angebracht und schöne Aussichtspunkte im Walde mit Ruhebänken versehen wurden, sowie nicht minder darüber, was zum Schutze des Thurmes auf dem Adlersberge geschehen sei, und wie man beabsichtige, denselben im Laufe des neuen Geschäftsjahres mit eiserner Thüre und eisernen Fenstern zu versehen, wozu der Hr. Vorsitzende sich die Zustimmung der Versammlung erbat. Der Geschäftsplan für die Thätigkeit des Vereins im neuen Jahre wurde eingehend besprochen und bemerkt, daß während der Verein seine Thätigkeit bisher mehr nach außen hin zur Erleichterung des Fremdenverkehrs auf dem Thüringer Walde entfaltete, derselbe nun in diesem Jahre seine Sorge mehr der Umgebung der Stadt zuwenden wolle. Die Einnahme bezifferte sich auf 491.66 M., die Ausgabe auf 308.89 M. Der bisherige bewährte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

— Dem emeritirten Lehrer Schneider zu Gisperslehen-Kiliani im Landkreise Erfurt ist der Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

— In der Denek'schen Papier-Großhandlung in Magdeburg wurde durch eine Feuersbrunst ein Schaden von 200,000 M. verursacht. Derselbe ist durch Versicherungen gedeckt.

— Unter den Bewerbern um den von Krauts innegehabten Scharfrichterposten in Berlin befand sich auch der Abdeckereibesitzer Körner in Pößneck. Letzterer ist seitens des preußischen Justizministers aufgefordert worden, sich mit seinem Gesuche unter Nachweis seiner Befähigung an den Präsidenten und den Oberstaatsanwalt desjenigen königlichen Oberlandesgerichts zu wenden, in dessen Bezirk er Gesuchsteller) als Scharfrichter verwendet zu werden wünscht. Es scheint demnach die Absicht zu bestehen, jedem einzelnen Oberlandesgerichtsbezirke einen Scharfrichter zuzuweisen.

⊢ **Rudolstadt**, 9. Mai. Die Turnerschaft des Mittelthüringischen Turngaues B beschloß, das X. Gauturnfest am 30. Juni und 1. Juli hier abzuhalten. Man rechnet auf die Theilnahme von etwa 75 Turnvereinen. Bei ungünstiger Witterung wird das große Exerzierhaus zur Benutzung überlassen werden. Den Ehrenvorsitz im Festausschuß hat Hr. Erster Bürgermeister am Ende übernommen.

Vermischtes.

— [Ueber des Kaisers neue Gig „Arkona"] berichtet man: Das Boot, von E. Messum und Sons in Richmond, hat eine Länge von etwa 10,25 m, ist in Mahagoni gebaut, hat Bänke aus amerikanischem Nußbaum, Gratings aus beiden Holzarten mit Ahorn. Der Passagiersitz, mit blauen Tuchpolstern versehen, wird von einer bequemen Lehne eingefaßt und bietet 4—6 Personen Platz. Ein leicht zu handhabendes Zeltdach von innen goldgelber, außen grauer Seide gewährt den Passagieren Schutz vor den Sonnenstrahlen. Der Boden des Boots außer den Gratings im Bug und Heck ist mit einem blauen Plüschteppich belegt, auch die Trittbretter sind mit gleichen Teppichstücken versehen. Die Einrichtung für vier Riemen oder acht Skulls ist auf Drehdollen vorgesehen, welche, wie sämmtlicher Metallbeschlag, vernickelt sind. Die bauliche Ausführung des Boots in allen Theilen, die Ausrüstung bis ins kleinste, der Lackanstrich u. s. w. sind durchaus tadellos, nur dürfte mit dem Boote eine besondere Schnelligkeit nicht erzielt werden, da es zur Aufnahme genannter Anzahl Passagiere hinten sehr voll gehalten ist.

— [Ein bedauerlicher Zwischenfall,] der zur Folge hat, daß der Wiener Männergesangverein seinen beabsichtigten Besuch aufgegeben hat, macht in London das unliebsamste Aufsehen. Die Schuld liegt am Lord-Mayor, der das Patronat des Prinzen von Wales für das geplante Konzert zum Besten des Hospitalfonds für unerläßlich hielt und sofort auch die Zusage des Prinzen erhielt. Da jedoch der Besuch der Wiener in die Derby-Woche fällt, welche der Prinz als leidenschaftlicher Sportsmann und Wettender um keinen Preis anderswo als in Epson verleben kann, so hätte das Konzert nur am Montag, dem Tage der Ankunft der Wiener, stattfinden können. Der Lord-Mayor verständigte die Wiener hiervon telegraphisch sehr kurz, und da die Wiener nicht gleich nach der erschöpfenden Reise singen wollten und der Prinz Epson nicht aufgeben kann, so fiel der ganze Plan zu Boden. Das Hospitalkomitee ist unttröstlich und man verübelt dem Lord-Mayor, daß er so ungeschickt war, das Patronat des Prinzen von Wales zur Bedingung zu machen und durch ungeschickte Form die Wiener zu verletzen, welche in London hochwillkommene Gäste gewesen wären.

— [Auf der Insel Wight] herrschte bis hoch in unser Jahrhundert hinauf der Volksglaube, daß der Herrscher Großbritanniens sein Recht auf die Krone verliere, sobald er eine Sache auf der Insel zurückringt. König Georg IV hatte, wie dem Sprudel mitgetheilt wird, ohne seine Absicht diesem Glauben Vorschub geleistet, indem er bei seinem Besuche auf der Insel immer nachts auf sein Schiff zurückkehrte, und die Königin Victoria mußte auch im Beginne ihrer Regierung bei ihrem Aufenthalt auf Wight dem Volksaberglauben Rechnung tragen, bis der Prinzregent sie bewog, die Mythe durch die That zu zerstören. Als Königin Victoria das erste mal auf der Insel selbst übernachtete, erhob sich ein Sturm in vielen Journalen.

— [Ueber einen aufsehenerregenden Amtsmißbrauch] berichtete im ungarischen Reichstage bei der Verhandlung des Budgets des Ministers des Innern Baron Kaas folgendes: Ein Regierungsbeamter des Fürsten von Lippe-Schaumburg, der im baranyaer Komitat ausgedehnte Besitzungen hat, theilte dem Baron Kaas mit, daß er durch einen amtlichen Brief der Komitatsbehörde aufgefordert wurde, auszusagen, ob er dem Stuhlrichter eine jährliche Subvention gegeben habe. Der Regierungsbeamte erklärte, er habe allerdings Zahlungen an verschiedene Komitatsbeamte geleistet, allein in gutem Glauben, da ihm gesagt worden sei, daß Großgrundbesitzer, um Chikanen zu entgehen und um eine rasche Erledigung der Steuer- und anderer Angelegenheiten zu erlangen, besser thun, den Stuhlrichter durch Zahlung eines jährlichen Pauschales zu gewinnen. Baron Kaas erklärte, die größte Schande des Tisza'schen Regimes sei der Ruf, den die ungarische Verwaltung im Auslande genieße. Die Mittheilungen des oppositionellen Abgeordneten machten einen peinlichen Eindruck auf den Reichstag. Man erwartet, der Minister des Innern werde den Fall aufklären.

Die Arbeiterbewegung im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier.

Wie wir schon gestern telegraphisch meldeten, ist es wieder zu bedauerlichen Zusammenstößen gekommen, die leider auch Menschenleben gekostet haben. Am Freitag morgen kam es auf der Zeche „Schleswig" bei Brackel (Kreis Dortmund) zu einem solchen zwischen einem Militärkommando und Bergleuten, weil letztere der Aufforderung, auseinander zu gehen, keine Folge leisteten. 3 Arbeiter sollen getödtet, mehrere verwundet sein. Anderweiten Meldungen zufolge waren in der Nacht zwei Steiger von den Streikenden schwer verletzt worden. Gegen 6 Uhr morgens schritt das Militär ein. Nach dreimaliger Aufforderung zur Räumung des Platzes und dreimaligem Trommelwirbel wurden 3 Personen getödtet, 2 schwer und mehrere leicht verwundet. Unter den Verwundeten befindet sich eine Frau und ein Kind. Seitdem herrscht Ruhe. — Am Donnerstag abend standen in Dortmund und Bochum große Ansammlungen von Menschen statt, welche das Militär mehrfach verhöhnten und bedrohten. In Dortmund zerstreute sich die Menge schließlich

---

ob geflüstert wurde, und angenommen, daß geflüstert wurde, können nicht zwei Mädchen zusammen getuschelt haben, kann nicht das stille und leere Schulzimmer zu einem verliebten Rendez vous benutzt worden sein? Sie kann Helfershelfer bei ihrer Flucht gehabt haben, ja; warum aber gerade mich? Warum nicht eben so gut, nein, besser, eine der Mägde, die ihr sämmtlich blind ergeben sind?"

Die Gräfin war verwirrt, sie war aus der Offensive in die Defensive getrieben worden und wußte für jetzt nicht, wie sie sich dieser Schlagfertigkeit gegenüber weiter benehmen sollte.

„Ich werde mit dem Grafen, meinem Gemahl, erwägen, was in dieser so höchst fatalen Angelegenheit weiter zu thun ist!" sagte sie kühl. „Für heute danke ich Ihnen." Sie winkte Entlassung; der Sekretär verbeugte sich und ging.

Während derselben Stunde, in der die Gräfin Ursula ihrem Vertrauten zum erstenmal mit Mißtrauen begegnete, fand auch zwischen dem Grafen Nikolaus und seinem Sohne eine Unterredung statt. Graf Nikolaus fühlte sich seit Melitta's Verschwinden in einer unerklärlichen Weise beunruhigt. Nicht um Melitta selbst. Diese „junge Person" war ein braves und tüchtiges Mitglied seines Haushalts gewesen, das berechtigte sie, seinen Schutz und seine Theilnahme in Anspruch zu nehmen. Sie hatte sich heimlich in unaufgeklärter Weise aus seinem Hause entfernt, es konnte ein Verbrechen an ihr begangen sein, das war sehr unwahrscheinlich, aber doch möglich. Natürlich mußte der Vorfall angezeigt, und sie in der herkömmlichen Weise gesucht werden. Damit war Graf Nikolaus aber auch so ziemlich fertig. War es seine Schuld, wenn eine junge Erzieherin plötzlich toll wurde und ihm unversehens aus Amt und Brot lief?

Das war eine vernünftige und klare Auffassung des vorliegenden Falles und Graf Nikolaus konnte weder die sichtliche Verstörtheit seiner Gemahlin, noch das Benehmen seines Sohnes begreifen. Was in aller Welt kümmerte den Erzgrafen von Heldberg-Hohenstein die Erzieherin der Stiefgeschwister? Was sollte die starre Blässe in Siegfrieds Zügen, der rastlose Blick seiner Augen? Graf Nikolaus ließ die Zeitung sinken, mit deren Lektüre er die Nachmittagsstunden geruhig zu verbringen gedacht, und ein Gedanke durchzuckte seinen Kopf, der ihm das heftige Blut siedend auftreiben machte. Sollte auf dem Schlosse unter seinen leibhaftigen Augen eine Komödie aufgeführt worden sein? War es möglich, daß er, Siegfried, sein Sohn, der Erbgraf, daß er die junge Erzieherin — liebte? — Graf Nikolaus erhob sich und ging in die Stube seines Sohnes.

Siegfried saß am Tische; den Kopf auf beide Hände aufgestützt, starrte er trübsinnig vor sich hin. Im Kamin flackerte ein leichtes Holzfeuer, zerrissene Papiere und Briefschaften lagen unther.

„Du hast heizen lassen?" sagte Graf Nikolaus.

Siegfried sah auf. „Du bist es, Vater? Willst du dich nicht setzen! — Wahrhaftig, ich habe heizen lassen — ich hatte es vergessen!"

„Ein wenig warm dafür! Du hättest lieber das Fenster aufmachen sollen!"

„Das Fenster — das ging ja nicht?"

„Bist du krank, Siegfried?"

Der junge Mann seufzte tief auf, in seinem Blick lag etwas, was dem Vater eigenthümlich zu Herzen ging. Es war der müde Blick eines Menschen, der immer wieder denselben Gedanken denkt, der sich von einer bestimmten Vorstellung nicht entfernen kann. „Nein, Vater, ich glaube nicht, daß ich krank bin!"

„Siegfried, mein Junge, ich verstehe dich nicht!" Unruhe, Angst und etwas aufsteigende Ungeduld mischten sich in des Grafen Stimme. „Was ist dir? Was für Papiere hast du da zerrissen?"

„Mein Urlaubsgesuch!"

„Warum? Willst du nicht länger bleiben?"

Graf Siegfried sah den Vater geistesabwesend an. „Wozu denn? Sie ist ja dort!"

„Siegfried, Siegfried, du bist im Traum, besinne dich!" rief Graf Nikolaus außer sich. „Von wem sprichst du?"

„Von Melitta Berger, meiner Braut!"

„Ich will nichts gehört haben, du bist außer dir!" Graf Nikolaus sprach es dumpf. „Aber wiederhole nicht, was du gesagt hast — ein zweites Mal würde ich dir antworten müssen!"

Da richtete der junge Mann sich hoch und stolz auf, er schüttelte die Lähmung ab, die sein Wesen gefangen hielt und stand Aug' in Aug' dem Vater gegenüber. „Es ist geschehen, Vater," sagte er fast weich. „Ich möchte dir nicht weh thun, aber zurücknehmen kann ich es nicht. Melitta ist meine verlobte Braut!"

„Nun denn, Siegfried, so höre auch mich!" Die Stimme des Grafen klang gebrochen und heiser, aber die ganze eiserne Willenskraft seines Geschlechts prägte sich in den bleichen, scharfen Zügen aus.

„Ich dulde kein Bürgerblut in meinem Hause! Kein Mädchen aus dem Volke soll hier auf dem Schlosse meiner Ahnen als Herrin schalten und walten! Es ist der zügellose Geist der neuen Zeit, der, Einlaß begehrend, an das Portal des Hohenstein pocht, — ich verweigere ihm den Eintritt! — Mein Testament ist gemacht — im Fall deiner nicht standesgemäßen Ehe ist Udo der Erbgraf! — Dem abtrünnigen Heldberg eine Jahresrente, aber weder Kapital noch Güter! Nun thue was du willst! An dem Tage aber, an dem du das Mädchen deiner Wahl zur Gräfin Heldberg machst, unterschreibe ich das Testament und lasse es gesetzlich in Kraft treten. Du kennst mich und, bei der alten Devise unseres Geschlechts, ich scherze nicht!"

Siegfried war tief erblaßt. „Zur rechten Zeit hast du mich an den Wahlspruch unseres Hauses erinnert, Vater!" sagte er gelassen. „Auch ich bin ein Heldberg! Es ist zu spät, mein Wort ist verpfändet; und wahrlich, wenn ich die Verschwundene jemals wiedersinde, so werde ich es ihr halten!"

Er nahm die umhergestreuten Papierblätter und warf sie auf die glühenden Kohlen. Die Flamme schlug empor. „Morgen reise ich!" sagte er fest und blickte auf die verkohlenden Ueberreste des Urlaubsgesuchs.

Als er sich wieder umwendete, war er allein. Graf Nikolaus hatte ihn verlassen.

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890512023/fragment/page=0002

um 11 Uhr infolge Erscheinens des Oberbürgermeisters Schmieding, der zum ruhigen Auseinandergehen aufforderte. In Bochum griff dagegen die Menge das Militär auch thätlich an, worauf das letztere von der Schußwaffe Gebrauch machte. Gegen 9 Uhr hatte die Infanterie lärmende Zusammenrottungen zur Stadt hinaus nach dem Bahnhofe getrieben. Dort staute sich die Menge, weil gerade zwei Züge eingelaufen waren. Die Ankommenden drängten dem Militär entgegen. Der befehligende Offizier soll den Menschenstrom für zurückkehrende Streikende gehalten haben. Er ließ zweimal Feuer geben, wobei 2 Leute todt blieben, 5 verwundet wurden. Die Todten, ein Metzger aus der Stadt und ein Arbeiter, waren Unbetheiligte und mit dem Bahnzuge angekommen. Unter den Verwundeten befand sich ein Kind und eine Dame, die gleichfalls unbetheiligt waren. Von 19 im Dortmunder Revier gelegenen Zechen sind 14 im Streikzustand. Im Essener Revier ist alles ruhig, die meisten Zechen arbeiten, nur auf Zeche „Königin Elisabeth“ ist die Belegschaft heute nicht angefahren. In dem Bergrevier Gelsenkirchen sind neuerliche Ausschreitungen der Streikenden nicht vorgekommen. Alles ist ruhig.

Den weiteren Nachrichten, soweit uns solche bis Sonnabend morgen zugegangen sind, entnehmen wir noch folgendes:

Vom Generalkommando in Münster werden täglich zwei telegraphische Berichte über die Lage in dem Kohlenbezirk an den Kaiser abgesendet.

Am Freitag nachmittag trafen in Dortmund der Minister des Innern v. Herfurth, der Oberpräsident v. Hagemeister und der Regierungspräsident v. Rosen ein. Dieselben werden am Sonnabend eine Konferenz abhalten.

In dem am Donnerstag abgehaltenen Ministerrath (s. Deutsches Reich) ist auch die Frage berathen worden, ob über den Streikbezirk der Belagerungszustand verhängt werden solle. Es wurde davon Abstand genommen und beschlossen, unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten von Westfalen eine Versammlung der Arbeitgeber abzuhalten, um eine Einigung zu versuchen.

Am Freitag haben in Bochum Bevollmächtigte aller streikenden Bergleute beschlossen, an der achtstündigen Schicht festzuhalten, dagegen die Bestimmungen über die 15- bis 20proz. Lohnerhöhung und die kleineren Forderungen den einzelnen Belegschaften zu überlassen. Die Centralstelle der Streikenden ist jetzt Bochum.

Neuerdings sind ausständig die Arbeiter auf den Zechen de Luise-Tiefbau, Krone-Harpen, Nordstern, Germania-Dorstfeldt, Sieben Planeten, Hansa-Westhausen. Auch der Kreis Hamm (Königsborn, Camen) ist ergriffen. In Langendreer feiern alle größeren industriellen Werke wegen Kohlenmangels. Viele Gütezüge sind eingestellt.

Aus Dortmund berichtet man: Auf den Zechen der Dortmunder Union, der Hörder und Bochumer Gußstahlfabrik streiken die Arbeiter; dagegen ist ein Theil der Belegschaft der Westfalia heute früh wieder angefahren. Das Stahlwerk der Dortmunder Union und das Puddelwerk liegen still. Auch Hösch Brauereien stehen still, nur ihre Eismaschinen gehen. Viele fremde Kohlen sind unterwegs.

Aus Ruhrort: Die Zechen Alstade, Westende, Ruhr und Rhein, Deutscher Kaiser, wahrscheinlich auch Rheinpreußen, haben heute die Arbeit eingestellt. Ein Ausfuhrverbot für Kohlen ist erlassen worden. Der Kohlenpreis ist um 300 Proz. gestiegen.

Die Firma Krupp erließ an ihre Arbeiter von der Zeche „Hannover“ bei Bochum einen Aufruf, in welchem dieselben energisch auf ihren Kontraktbruch und die Ungesetzlichkeit ihres Vorgehens aufmerksam gemacht werden.

Im Kreise Ruhrort wurden die Aufruhrartikel publizirt. Kohlen aus England, Belgien und Schlesien sind unterwegs.

Die Delegirten der Versammlung der Streikenden von Dortmund, Recklinghausen, Herne, Bochum, Castrop, Wanne und vom Ruhrgebiet beschlossen am Freitag in Bochum, an der Forderung der achtstündigen Schicht allgemein festzuhalten, dagegen die Regelung der Lohnerhöhung und der anderen Forderungen den einzelnen Belegschaften zu überlassen. Sie wollen nicht anfahren, bis alle Zechen nachgegeben haben.

Am Sonntag findet eine große Bergarbeiterversammlung in Dortmund statt. Die Behörden verlangen ein Ulanenregiment. Das 5. Düsseldorfer Regiment ist theilweise nach Bochum abgerückt.

Der deutsche Kohlenstreik beunruhigt stark die Luxemburger Eisen-Industrie. Viele Hochöfen haben bereits ihre Thätigkeit eingeschränkt. Falls der Streik andauert, werden sie nothwendig ausblasen müssen, was bedeutenden Schaden verursachen, massenhafte Arbeiterentlassungen herbeiführen und auch Einfluß auf Minenausbeutung haben würde.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Berliner Börse. 10. Mai. (Wochenbericht der Saale-Ztg.) Eine nur geringe Anzahl von Jahren trennt uns von jener Periode, in welcher unsere Fondsbörse aller Orten als der Sitz eines unausrottbaren Skepticismus betrachtet wurde. Wie wenig anwendbar diese Charakterisirung gegenwärtig in Bezug auf unseren Platz ist, das hat der Verlauf des dieswöchigen Effektenverkehres unzweideutig gelehrt. Die Börse bekundete eine Zuversichtlichkeit auf den Fortbestand einer glücklichen Entwicklung des wirthschaftlichen Lebens, die auf einen außerordentlich hohen Grad von Widerstandsfähigkeit schließen läßt. Gegenüber den drohenden Gefahren, die mit dem Ausbruche und dem zunehmenden Wachsthum der westfälischen Streikbewegung verknüpft sind, erfuhr die Festigkeit der Tendenz nur eine kurze Unterbrechung. Die ersten, schon in der Vorwoche aufgetretenen Anzeichen der Arbeitseinstellungen wurden absichtlich als bedeutungslos übersehen, es mußten erst blutige Ausschreitungen der feiernden Bergleute stattfinden, um den Vorgängen die ihnen gebührende ernste Beachtung zu verschaffen. Die Aktien der Kohlenbergwerke wurden denn auch am Dienstag und Mittwoch im Kurse herabgesetzt, aber schon am Donnerstag vollzog sich eine Preiserholung derselben, trotzdem die Zahl der ausständigen Grubenarbeiter auf 70,000 mit einer angeblichen Tagesförderung von 71,000 Tons angewachsen war. Letztere Ziffer, deren Richtigkeit allerdings nicht erwiesen ist, einem täglichen Quantum von 14,000 Wagenladungen zu 100 Ctr. entsprechend, giebt ein anschauliches Bild von der Größe und den möglichen Konsequenzen der Bewegung. Der unabweisbare Bedarf an Brennmaterialien in der überwiegenden Mehrzahl der industriellen Betriebe stellt eine innige Verbindung der letzteren mit den westfälischen Arbeitseinstellungen her und läßt deren längerer Dauer des letzteren eine Brachlegung dieser Fabrikationsstätten voraussehen. Selbst dem Eisenbahnverkehr drohen alsdann Störungen, die sich nur mit dem Aufwande ungewöhnlich hoher Kosten ganz vermeiden lassen. Dennoch war auf dem Markte der Eisenbahnpapiere eine günstige Strömung vorhanden. Die Spekulation gab sich der Hoffnung auf den baldigen Eintritt einer neuen Verstaatlichungsaera hin und wurde hierin durch das vor wenigen Tagen erfolgte Kaufanerbieten, welches die mecklenburgische Regierung dem Deutsch-Nordischen Lloyd gemacht hat, bestärkt. Die Aktien der Lübeck-Büchener, der Ostpreußischen Südbahn, der Mainz-Ludwigshafener Bahn, sowie der Werrabahn wurden dieserhalb rege gesragt, erstere konnten von Freitag bis Dienstag eine Avance von etwa 8 Proz. machen, wovon später allerdings ein Theil wieder abgegeben wurde. Die Oesterreichischen Transportwerthe wurden minder rege beachtet, als in den beiden vorausgegangenen Wochen, da der Kursstand dieser Papiere als nicht mehr sehr steigerungsfähig erachtet wird. In Lombarden und Franzosen kamen dennoch befriedigende Abschlüsse zustande, erstere waren gefragt, weil die auf 5 Frcs. geschätzte Dividende der Oesterreichischen Südbahn befriedigte, letztere wurden hingegen angeboten aufgrund von Schwierigkeiten, die sich bei der Feststellung der Bilanz der Oesterreichisch-Französischen Staatsbahn entwickelt haben. Warschau-Wiener wurden durch Realisationen in weichende Bewegung gebracht. Belebt waren dagegen Italienische Mittelmeerbahn, Prinz Henry-Bahn, sowie Russische Südwestbahn, letztere beide wegen der Höhe der Dividenden ihrer Gesellschaften; außerdem zeigte sich für die Aktien der kleineren russischen Bahnen (Lyangorod-Dombrowa, Mosco-Brest und Baltische Bahnen) sowie für die schweizerischen Bahnpapiere gute Kauflust. Als Rückgrat der herrschenden festen Stimmung darf im allgemeinen die munterbrochene Flüssigkeit des Geldstandes sowie die in naher Aussicht stehende Fortsetzung der Konversion der russischen Anleihen betrachtet werden. Diese Operation, welche noch im Laufe dieses Monats ins Werk gesetzt werden soll, wirkte vornehmlich zur Befestigung des Marktes der ausländischen Rentenpapiere, auf welchem alle Gattungen, namentlich die ungarischen, ägyptischen und russischen Preissteigerungen erfahren haben. Die preußischen und deutschen festverzinslichen Papiere verfolgten anfangs eine steigende, später eine rückläufige Richtung bei ziemlich lebhaften Umsätzen. Die Bergwerkspapiere haben zumeist im Kurse etwas nachgegeben, doch stehen die stattgehabten Preisabschläge in keinem Verhältniß zu der Bedeutung der den Werken drohenden, durch die Lohnbewegung hervorgerufenen Gefahren und Schädigungen. Zumächst wurden Gelsenkirchener Bergwerk und Hibernia sowie die spekulativen Montanwerthe, Bochumer Gußstahlwerk, Dortmunder Union und Laurahütte und einzelne Nebenwerthe angeboten. Nach einem Kursdruck von einigen Prozenten trat aber wieder Deckungsneigung seitens der Contremine hervor. Die Tendenz der Bankaktien war weniger fest, als es dem flotten Gange des Emissionsgeschäftes entspricht, nur für Diskonto-Kommandit-Antheile bestand angesichts der Meldungen über die russische Konversion andauernde Kauflust bei anziehenden Kursen; in Darmstädter Bank und Berliner Handelsgesellschaft vollzogen sich vielfache Schwankungen. Die gesammte Geschäftsthätigkeit war von normaler Ausdehnung, an den einzelnen Tagen aber recht unregelmäßig vertheilt. Die Kursbewegungen der leitenden Werthe ergeben sich aus der nachstehenden Tabelle. Es notirten:

	4. Mai	6. Mai	7. Mai	8. Mai	9. Mai	10. Mai
Berl. Handels-Ges.	177,—	177,—	176,50	175,80	176,25	175,10
Darmstädter Bank	170,75	170,80	170,10	167,80	169,60	169,10
Deutsche Bank	174,40	174,—	174,90	174,—	173,50	173,50
Diskonto-Kommandit	243,60	245,50	248,90	246,75	233,70*	233,30
Dresdener Bank	159,25	159,—	159,50	159,25	158,60	158,75
Nationalbank f. D.	139,90	139,90	139,25	137,75	137,75	137,—
Oesterr. Kreditaktien	161,25	162,—	161,50	160,75	161,25	160,60
Buschtehrader Bahn	154,25	154,—	154,60	154,—	154,30	154,25
Duz-Bodenbacher	199,60	199,75	199,40	198,75	198,90	200,20
Elbethalbahn	94,50	94,90	94,90	94,90	94,90	94,60
Franzosen	105,25	105,75	105,50	104,10	104,40	104,75
Lombarden	49,10	49,60	50,20	51,25	51,40	51,20
Lübeck-Büchener	194,50	197,25	198,—	197,—	196,75	195,60
Marienburger	82,50	82,60	82,60	81,10	81,20	80,60
Mecklenburger	172,75	172,—	172,50	171,60	172,10	172,25
Ostpreuß. Südbahn	113,50	115,80	116,60	116,90	116,—	116,10
Warschau-Wiener	269,—	273,50	269,50	268,—	263,50	262,75
Bochumer Gußstahlw.	210,80	210,50	209,90	207,80	207,10	207,—
Dynamit-Trust	123,70	124,25	123,50	123,—	122,50	122,—
Dortmunder Union	95,40	95,—	94,10	92,40	92,80	92,90
Hamb. Packetfahrt	158,—	158,50	158,70	155,90	156,50	156,75
Laurahütte	138,—	137,60	137,20	136,50	136,50	136,50
Nordd. Lloyd-Aktien	173,90	175,10	176,—	174,50	174,50	174,—
Riebeck. Montanw.	182,50	183,—	183,60	183,90	182,25	182,—
1880er Russ. Anleihe	94,90	94,90	94,90	95,—	96,—	95,90
III. Orientanleihe	67,90	68,40	68,75	68,60	69,—	68,90
Russische Noten	217,20	217,70	218,10	218,05	218,75	218,70
Ungarische Goldrente	88,20	88,40	88,40	88,40	88,60	88,60

* Abzüg. Div.-Sch.

An unserem Getreidemarkte herrschte in der abgelaufenen Woche wenig Leben. Die Unternehmungslust wurde durch die Zweifel über den Einfluß der gegenwärtigen Witterung auf den Feldstand gefangen gehalten. Den bereits eingelaufenen Klagen über durch die anhaltende Trockenheit schon eingetretene Schädigungen der Saaten wurde jedoch berechtigtes Mißtrauen entgegengebracht. Dieselben kamen deshalb auch nicht zu besonderer Geltung. Die ausländischen Plätze haben nur wenig Anregung geboten, sie meldeten zumeist niedrigere Notirungen, auf die unser Platz indeß nur wenig reagirte, weil der Absatz effektiver Waare nach Süddeutschland und der Elbgegend in befriedigendem Maße andauert. Die Preisbewegung war eine sehr langsame und uneinheitliche. Hafer steht heute noch genau auf dem vorwöchentlichen Stand. Roggen hat dagegen in fast allen Sichten während der Woche 1 M. eingebüßt, während Weizen für vordere Sichten etwa 3/4 M. gewonnen hat. Weizenmehl war seitens unseres Platzes gefragt, namentlich in den billigeren Qualitäten. Roggenmehl wie Kleie fanden leichten Absatz. — In Rüböl entwickelte sich ein angeregter Handel zu wesentlich erhöhten Preisen. Das geringe Angebot von indischer Saat hat für den Artikel Interesse erweckt, derselbe gewann für laufenden Monat 1.70 M. und für Herbst 1.20 M. — Das Geschäft in Spiritus lag vollständig daniedet bei zunächst nachgebenden, später erholten Preisen. Das Endergebniß beträgt für effektive Waare einen Abschlag von 0.10 bis 0.20 M., für Terminwaare einen solchen von 0.40 M.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffn.-Termin	Anm. d. Forder.	1. Gläub.-Vers.	Prüf.-Termin
C. G. Seidel, Kfm., Inh. d. Fa. G. Seidel	Auerbach	Auerbach	6.5.	3.6.	29.5.	19.6.
Leop. Mapp, Kfm., Inh. d. Fa. L. Mapp jun.	Frankfurt M.	Frankfurt M.	6.5.	8.6.	27.5.	17.6.
Jul. Offenbacher, Kfm., i. Fa. Lazarus Offenbacher	Fürth	Fürth	29.4.	4.6.	15.5.	19.6.
H. A. Müller, Kfm.	Gießen	Gießen	6.5.	20.5.	6.6.	6.6.
Herm. Sieberz, Kfm.	Derdeck	Hagen	6.5.	19.6.	31.5.	28.6.
Karl Löhe, Hagener Möbelfabrik	Hagen	Hagen	6.5.	19.6.	31.5.	28.6.
Herm. Brenzel, Bijouteriefabrik	Hanau	Hanau	7.5.	8.6.	17.6.	17.6.
A. F. Schlüter, Kfm.	Kroepelin	Kroepelin	4.5.	14.6.	24.5.	25.6.
E. G. Güttner, Kfm., Inh. d. Fa. Werner u. Güttner	Leipzig	Leipzig	7.5.	8.6.	24.5.	18.6.
G. Schmurrbusch, Kfm.	Penig	Penig	7.5.	1.6.	15.6.	15.6.
B. Nagler, Mehlhändler (Nachl.)	Sandersleben	Sandersleben	8.5.	29.5.	7.6.	7.6.
H. R. Fenstv, Kfm., i. Fa. Gustav Fenstv	Sommerfeld	Sommerfeld	6.5.	2.7.	12.7.	4.6.
P. Beithe, Kfm., Inh. d. Fa. J. G. Bradle	Winzig	Winzig	7.5.	3.7.	5.6.	12.7.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 7. Mai.

Berlin, 10. Mai.

Aktiva:

1)	Metallbest. (der Bestand an kursfähigem, deutschen Golde und an Gold in Barren oder ausl. Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet	M.	944,123,000 Zun. 4,186,000
2)	Best. an Reichskassenscheinen	„	21,338,000 Zun. 740,000
3)	do. an Noten anderer Banken	„	10,659,000 Abn. 269,000
4)	do. an Wechseln	„	434,197,000 Abn. 17,557,000
5)	do. an Lombardforderungen	„	56,483,000 Abn. 3,075,000
6)	do. an Effekten	„	12,052,000 Zun. 775,000
7)	do. an sonstigen Aktiven	„	32,319,000 Abn. 128,000

Passiva:

8)	das Grundkapital	M.	120,000,000 unverändert
9)	der Reservefonds	„	24,435,000 unverändert
10)	der Betrag der uml. Noten	„	971,213,000 Abn. 25,392,000
11)	die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„	389,525,000 Zun. 9,719,000
12)	die sonstigen Passiven	„	509,000 Zun. 64,000

Getreide.

* Berlin, 10. Mai. Weizen (mit Ausschluß von Kaufweizen) per 1000 kg. Loco geschäftslos. Termine behauptet. Gekündigt 150 t. Kündigungspreis 188 M. Loco 176—190 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 187,50 M., per diesen Monat und per Mai-Juni 188—188,25bez., per Juni-Juli 188—187,75—188,50 bez., per Juli-Aug. 189,50—189 bez., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 186—185,75—186,25 bez.

Roggen per 1000 kg. Loco —,—. Termine —,—. Gekündigt —— t. Kündigungspreis —,— M. Loco —,— M. nach Qualität. Gelbe Lieferungsqualität —,— M., per diesen Monat —,—, per April-Mai —,—, per Mai-Juni —,—, per Juni-Juli —,—.

Roggen per 1000 kg. Loco still. Termine niedriger. Gekündigt 50 t. Kündigungspreis 147 M. Loco 143—167 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 146,50 M., pommerscher uno schlesischer, mittel bis guter 138—154 M., do. feiner 155—162 ab Bahn bez., preußischer, mittel bis guter 148—153 ab Bahn bez., do. hochfeiner 164—165 ab Bahn bez., pomm. hochfein 164—165 bez., russischer 140—150 frei Wagen bez., preuß. mit Geruch 143—145 bez., per diesen Monat 146,75—147 bez., per Mai-Juni 143,25—143,50 bez., per Juni-Juli 142,25—142,50 bez., per Juli-Aug. 140—140,25 bez., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 135 bez., per Okt.-Nov. —,— bez.

* Magdeburg, 10. Mai. (Gelr. Friedeberg.) Landweizen 133—136 M., Weißweizen 179—132 M., glatter engl. Weizen 176—180 M., Rauhweizen 136 bis 164 M., Roggen 145—152 M., Chevaliergerste 165—185 M., Landgerste 150—162 M., Hafer 145—155 M. für 1000 kg.

* Stettin, 10. Mai. Weizen unverändert, loco 179—182, do. per Mai-Juni 182,50, do. Sept.-Okt. 184,50. Roggen still, loco 140,00—145,00, do. per Mai-Juni 144,00, do. per Sept.-Okt. 144,50. Pomm. Hafer loco 139—145

* Köln, 10. Mai. Weizen hiesiger loco 19,00, do. fremder loco 20,75, per Mai 19,45, per Juli 19,65, per Nov. 18,90. Roggen hiesiger loco 15,60, fremder loco 16,50, per Mai 14,45, per Juli 14,65, per Nov. 14,95. Hafer hiesiger loco 14,50, fremder 16,50.

* Hamburg, 10. Mai. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 155—175. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 155—166, russischer flau, loco 93—96. Hafer still. Gerste ruhig.

* Breslau, 10. Mai. Roggen per Mai 151,00, per Juni-Juli 151,00, per Sept.-Okt. 149,00.

Garantie-Seidenstoffe

der Seidenwaaren-Fabrik von von Elten & Keussen, Crefeld

direct aus der Fabrik, also aus erster Hand, zu beziehen.

Garantirt solide schwarze Seidenstoffe, farbige, weisse und Crême Seidenstoffe, schwarz und weiss carrirte und gestreifte Seidenstoffe, Rohseidenstoffe, schwarze Sammete und Peluche etc. Man schreibe um Muster.

Mey's berühmte Stoffwäsche

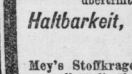
übertrifft alle ähnlichen Fabrikate durch

Haltbarkeit, Eleganz, bequemes Passen und Billigkeit.

Mey's Stoffkragen und Manschetten sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

Mey's Stoffkragen und Manschetten werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen und Manschetten.

Beliebte Façons

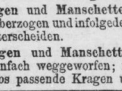


LINCOLN B
Umschlag 5 Cm. breit.
Dtzd.: M. —.55.

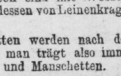
COSTALIA
conisch geschnittener Kragen, ausserordentlich schön und bequem am Halse sitzend.

HERZOG
Umschlag 7½ Cm. breit.
Dtzd.: M. —.85.

FRANKLIN
4 Cm. hoch.
Dtzd.: M. —.60.



Umschlag 7½ Cm. breit.
Dtzd.: M. —.85.



GOETHE
(durchweg gedoppelt)
ungefähr 6 Cm. hoch.
Dtzd.: M. —.90.

ALBION
ungefähr 5 Cm. hoch.
Dtzd.: M. —.70.

WAGNER
Breite: 10 Cm.
Dtzd. Paar: M. 1.20.

SCHILLER
(durchweg gedoppelt)
ungefähr 4½ Cm. hoch.
Dtzd.: M. —.80.

Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen in

Halle bei: Hugo Winkler, Schmeerstrasse 17/18, — Ed. Engler, Gr. Ulrichstrasse 34. — R. Böttcher, Gr. Ulrichstrasse 18. — Gust. Hildebraud, Leipzigerstrasse 82. — Wilh. Schwarz, Leipzigerstrasse 20. — F. Müller, Leipzigerstrasse 31. — Th. Löbeling, Schmeerstrasse 26. — Albin Hentze, Schmeerstrasse 39. — C. A. Böhme, Geiststrasse 53. — Heinrich Gundlach, Breitestrasse 32. — Albert Pfantsch, Friedrichstrasse 6. — E. Kressmann, Schmeerstrasse 7. — A. Bonnardt, Gr. Steinstrasse 49. — C. A. Grunewald, Schmeerstrasse 20. — C. Obstfelder, Alter Markt 14. — L. Günther, Glauchaische Kirche 12. — H. Bretzschneider, Mauergasse 3. — Carl Pritschow, Albrechtstrasse 17c. — Carl Berger, Geiststrasse 23. — Carl Th. Plötz.

Giebichenstein bei: Paul Rühlemann, Papierhandlung oder direct vom Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.

Annoncen jeder Art für alle Zeitungen, Fachzeitschriften 2c. der Welt besorgt prompt und unter bekannt coulanten Bedingungen die Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co. in Halle a/S. Vertreter Herr Rich. Schroedel, unter dem goldnen Ring.

Sommersprossen

beseitigt man für immer vollkommen unschädlich unter Garantie, indem ich mich verpflichte, den bezahlten Betrag zurückzuerstatten, wenn der versprochene Erfolg nicht erzielt wird. Flacon à 3.— nur direct durch F. Neter, Fahrgasse 104, Frankfurt a/M.

In den Vollbesitz dauernder Gesundheit gelangen bleichsüchtige, blutarme und an Nervosität leidende junge Damen durch Gebrauch von Dr. Mayer's Bleichsucht-Pillen. Dieselben haben alle bisherigen ähnlichen Mittel sehr schnell in den Hintergrund gedrängt, weil schon nach kurzem Gebrauche, ohne daß die Zähne, oder der Magen angegriffen werden, die gesunde Gesichtsfarbe wiederkehrt, die Blässe der Schleimhäute schwindet, und auch die übrigen Beschwerden: Kopfschmerz, Athemnoth, Herzklopfen, Mattigkeit 2c. gründlich beseitigt werden. Man nimmt 3mal täglich 3 Pillen direkt nach jeder Mahlzeit. Preis per Küstchen ℳ 2,50. Zu haben in den Apotheken, wo nicht, gegen Einsendung von ℳ 2,70 durch die Engelapotheke in Leipzig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890512023/fragment/page=0003

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	10. Mai.
Cryst.-Zuck. I. über 98% m. S.	53,25 M.
" II. üb. 98% m. S.	—,— "
Raffinad. ff., ohne Faß	—,— "
" fein, "	—,— "
Melis ffein, "	—,— "
Würf.-Zuck. I. m. K.	—,— "
" II. "	—,— "
Gem. Raff. I. mit Sack	—,— "
" II. "	—,— "
Gem. Melis I. "	—,— "
" II. "	—,— "
Farin "	—,— "

Tendenz am 10. Mai: Fast geschäftslos.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	10. Mai.
Granul. Zuck. m. S.	—,— M.
Kornzuck. o. S. 92° Rend.	25,00—25,30 "
" " 88° "	—,— "
Nachprod. o. S. 75° Rend.	19,00—21,00 "

Tendenz am 10. Mai: Fest.

Wochenumsatz 45,000 Ctr. Rohzucker.

Melasse: bessere Sorten, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 3,60—4,10 M. Desgleichen geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne —,—.

Wochenbericht über effektiven Rohzucker. Während der jüngst verflossenen Berichtsperiode herrschte an unserm Markt ununterbrochen eine gedrückte, lustlose Stimmung. Ungünstige Nachrichten von den großen Verbrauchsmärkten veranlaßten unsere Exportfirmen zu fast vollständiger Einstellung ihrer Thätigkeit, und dieser Umstand sowie ein absolut ungenügender Abzug raffinirter Waare verstimmte die heimischen Raffinadeure derart; daß sich die meisten derselben vom Markt ganz zurückzogen, die überaus kleine Minderheit aber, welche kaufend blieb, ihre Gebote von Tag zu Tag erheblich erniedrigte. Demgegenüber hielt zwar die Mehrzahl der Eigner mit Offerten entweder ganz zurück oder lehnte die ermäßigten Gebote rundweg ab; die kleine Zahl Rohzuckerfabrikanten, die mit ihren ohnehin geringfügigen Vorräthen räumen wollte und deshalb die weichenden Preise nach und nach annahm, genügte aber, dem beispiellosen schwachen Begehr gegenüber, einen Werthrückgang von ungefähr 2 M. für alle Qualitäten Kornzucker für diese Woche herbeizuführen. Umsatz 45,000 Centner.

II. Terminpreise fur Rohzucker I. Produkt;
abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

März —.	Juni —.
März-Mai —.	Juli —.
April —.	Juni-Juli —.
April-Mai —.	Okt.Dez. —.
Mai —.	Nov.-Dez. —.

b. frei an Bord Hamburg.

Mai 21,70 bez., 21,80 Br., 21,75 G.	Sept. 18,85 bez.
Juni 21,65—75 bez. u. G., 21,80 B.	Okt. 15,30 bez. u. Br., 15,22½ G.
Juni-Juli 21,75 bez. u. G., 21,80 Br.	Okt.-Dez. 14,55 bez. u. B., 14,60 G.
Juli 21,65—80 bez.	Nov.-Dez. 14,35 Br., 14,30 G.
Juli-Aug. 21,70—75 bez.	Jan.-März 14,50 Br., 14,45 G.
Aug. 21,75—80 bez. u. G., 21,90 Br.	Tendenz: Stramm.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Hamburg**, 10. Mai. [Vormittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg per Mai 21,30, per Juli 21,40, per August 21,40, per Okt. 15,35. Sehr fest.

* **Hamburg**, 10. Mai. [Nachmittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg, per Mai 21,90, per Juli 22,02½, per Aug. 21,97½, per Okt. 15,42½. Stramm.

* **Paris**, 10. Mai. (Telegr.) Rohzucker 88° steigend, loco 50,00 à —,—. Weißer Zucker unregelmäßig, Nr. 3 per 100 kg per Mai 54,25, per Juni 54,37, per Juli-Aug. 54,50, per Okt.-Jan. 40,87.

* **London**, 10. Mai. (Telegr.) 96% Javazucker 23½ stetig, Rübenrohzucker 21⅛ fest, Centrifugal Cuba —,—.

* **Antwerpen**, 9. Mai. Sofort 48,00 Frcs., per Juni 48,25 Frcs., Juli-Aug. 48,50 Frcs., Okt.-Dez. 33,75 Frcs.

* **New-York**, 9. Mai. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 6¼.

Kaffee.

* **Hamburg**, 10. Mai. Kaffee ruhig, geschäftslos, Umsatz —,— Sack.

* **Hamburg**, 10. Mai, vorm. 11 Uhr. Good average Santos per Mai 85¾, per Sept. 86¾, per Dez. 87½, per Mai 1890 87¾. Matt.

* **Hamburg**, 10. Mai, nachm. 3 Uhr 30 M. (Schlußbericht) Kaffee good average Santos per Mai 85¾, per Sept. 87½, per Dez. 88¼, per März 1890 88½. Ruhig.

* **Amsterdam**, 10. Mai. Java-Kaffee good ordinary 52¼.

* **Havre**, 10. Mai. Vorm. 10 Uhr — M. (Telegramm von Peimann Ziegler & Comp.) Kaffee in New-York schloß mit 10 Points Baisse. Rio 10,000 Sack, Santos 7000 Sack, Recettes für gestern.

* **Havre**, 10. Mai. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann Ziegler & Comp.) Kaffee good average Santos per Mai 104,00, per Sept. 106,00, per Dez. 107,00. Fest.

* **New-York**, 9. Mai. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio-) 18¾. Rio Nr. 7, low ordinary per Juni 16,57, per Aug. 16,82.

Petroleum.

* **Berlin**, 10. Mai. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine —,—. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— M. Loco — M., diesen Monat —,— M. Durchschnittspreis —,— M.

* **Stettin**, 10. Mai. Loco 11,10.

* **Hamburg**, 10. Mai. Petroleum fest, Standard white loco 6,50 Br., 6,45 Gd., per Aug.-Dez. 7,05 Br., —,— Gd.

* **Bremen**, 10. Mai. [Schlußber.] Petroleum ruhig, Standard white loco 6,30 Br.

* **Antwerpen**, 10. Mai. (Telegr.) [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 16⅛ bez. u. Br., per Mai 16 Br., per Juni 16⅛ Br., per Sept.-Dez. 17⅛ Br. Ruhig.

* **New-York**, 9. Mai. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 6,85 Gd., do. Philadelphia 6,75 Gd. Rohes Petroleum in New-York 7,10, do. Pipe line Certificates 82⅛. Fest, ruhig.

* **New-York**, 10. Mai, vormittags. (Telegr.) Petroleum (Anfangskurse). Pipe line certifikates 82.

Spiritus.

* **Berlin**, 10. Mai. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 l% nach Tralles loco mit Faß (versteuerter). Termine —. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis — M., per diesen Monat —,—.
Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß. Still. Gekündigt — l. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß [55,2 bez. Loco mit Faß —,—, per diesen Monat und per Mai-Juni 54,1—53,9 bez., per Juni-Juli 54,3—54,1 bez., per Juli-Aug. 54,7—54,6 bez., per Aug.-Sept. und Sept.-Okt. 55,2—55,1 bez.
Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Still. Gekündigt 160,000 l. Kündigungspreis 34,50 M. Loco ohne Faß 35,4 bez., mit Faß loco —,—, per diesen Monat und per Mai-Juni 34,6—34,5 bez., per Juni-Juli 34,8—34,6 bez., per Juli-Aug. 35,3—35—35,1 bez., per Aug.-Sept. und Sept.-Okt. 35,7—35,5 bez.

* **Magdeburg**, 10. Mai. Kartoffelspiritus für 10,000 l-% loco ohne Faß 55,60—56,00 M. bei 50 M., 35,90 bei 70 M. Steueraufschlag.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Magdeburg**, 10. Mai. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus fest. Loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 55,60—56,00 M. desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 35,90 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde fehlt Nachfrage.

* **Posen**, 10. Mai. Spiritus loco ohne Faß (50er) 53,40, do. do. (70er) 33,70, do. 70er und darüber —,—, do. per April 50er —,—, do. per April 70er —,—. Behauptet.

* **Stettin**, 10. Mai. Spiritus ruhig, loco ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer 54,60, mit 70 M. Konsumsteuer 34,70, per Mai-Juni mit 70 M. Konsumsteuer 34,30, per Aug.-Sept. mit 70 M. Konsumsteuer 35,40.

* **Breslau**, 10. Mai. Spiritus per 100 l 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Mai 53,20, do. do. per Juli-Aug. 53,70, do. do. per Aug.-Sept. 53,80, do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Mai 33,50, do. do. per April-Mai —,—, do. do. per Mai-Juni —,—.

* **Hamburg**, 10. Mai. Spiritus matt, per Mai-Juni 22½ Br., per Juni-Juli 23 Br., per Juli-Aug. 23½ Br., per Aug.-Sept. 24 Br.

* **Paris**, 10. Mai. (Schlußbericht.) Spiritus ruhig, per Mai 41,75, per Juni 42,00, per Juli-Aug. 42,25, per Sept.-Dez. 41,75.

* **Paris**, 10. Mai abends. (Telegr.) Spiritus behauptet, per Mai 41,75 per Juni 42,00, per Juli-Aug. 42,50, per Sept.-Dez. 41,75.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Berlin**, 10. Mai. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine höher. Gekündigt 200 Ctr. Kündigungspreis 54,20 M. Loco ohne Faß —, per diesen Monat 54,2—54,4 per Mai-Juni —,— bez., per Juni-Juli —,—, per Sept.-Okt. 52,2—52—52,4 bez., per Okt.-Nov. 52,4—52,6 bez., per Nov.-Dez. —.

* **Stettin**, 10. Mai. Rüböl höher, per Mai-Juni 54,50, per Sept.-Okt. 52,50.

* **Hamburg**, 10. Mai. Rüböl (unverzollt) fester, loco 55,00.

* **Köln**, 10. Mai. (Telegr.) Rüböl loco 58,00, per Mai 56,90, per M. 53,20.

* **Breslau**, 10. Mai. Rüböl per Mai 57,00, per Mai-Juni —,—.

* **Paris**, 10. Mai nachm., Schlußbericht. (Telegr.) Rüböl fest per Mai 53,25, per Juni 53,75, per Juli-Aug. 54,75, per Sept.-Dez. 56,00.

* **Paris**, 10. Mai, abends. (Telegr.) Rüböl behauptet, per Mai 53,50, per Juni 54,00, per Juli-Aug. 55,00, per Sept.-Dez. 56,00.

* **Amsterdam**, 10. Mai. (Telegr.) Raps per Herbst 290. Rüböl loco 30, per Herbst 26½.

* **Petersburg**, 10. Mai. (Telegr.) Talg loco 45,00, per Aug. 44,50.

* **New-York**, 9. Mai. (Telegr.) Schmalz loco 7,32, do. (Rohe & Brothers) 7,60.

Sämereien.

* **Petersburg**, 10. Mai. (Telegr.) Leinsaat loco 13,75.

Hanf.

* **Petersburg**, 10. Mai. Telegr.) Hanf 45,00.

Kartoffeln.

* **Berlin**, 9. Mai. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 5,00—7,50 M. per 100 kg.

Leipziger Börse vom 10. Mai.

Zf. Kgl. Sächs.	M.	
3 Renten-Anl.	5000 3000	96,90 bz
3 do.	1000	96,90 bz
3 do.	500	96,90 G
	Thlr.	
3% Staatsanl. 1855	100	98,25 B
4% do. 1847	500	101,90 G
4% do. 1870	100	105,15 G
4 do. 67 ab5%	500	105,00 G
3½ Landrentenbr.	500	100,90 B

Zf. Kgl. Sächs.	M.	
4 Mansf. Gw. 1882	500	103,50 B
4½ do.		—,—
4½ do. 1879		103,50 G
4 doEm.1875		103,50 B
4 Lpz.Stadtobl1884		105,50 G
4½ do. 1876		104,25 G
3½ Alth. Landobl.	1000	103,75 G
3½ do. do.	5000	103,75 G

Div.	Eisenb.-St.-Akt.	
9 8/15	Altenburg-Zeitz	200,00 B
21 3/7	Aussig-Teplitz	460,00 G
7½	Böhm. Westb. [5%g.	141,00 B
8	Buschtehrad. Lit. A.	165,75 B
6	do. do. B.	154,50 B
7½	Dux-Bodenbach	199,00 G
	Eisenb.-St.-P.-A.	
8 7/15	Altenburg-Zeitz	167,00 B
7½	Dux-Bodenb. Lit. A.	195,00 B
7½	do. do. B.	195,00 B
	Bank- u. Kred.-A.	
10	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	199,90 bzG
9	Dresdener Bank	159,90 B
5	Geraer Bank	115,30 G
6	do. Hdls.- u. Krdtb.	110,00 B
5½	Gothaer Privatbank	118,00 B
6⅔	Leipziger Bank	146,00 bzG
3⅚	do. Kassen-Verein	101,50 G
4⅙	Sächs. Bank	112,50 G
2¾	Weimar. Bank, abgst.	105,00 G
4	Zwickauer	108,75 B
	Ind.-Akt., Pr. u. Stamm-Prior.	
3½	Chemn. Werkz.-M.-Fbr. (Zimmerm.)	124,25 bzG
10	Cröllw. Papierfabr.	144,00 G
—	5% do. Schuldverschr	102,25 G
0	Dörstewitz-Rattm.	68,00 G
0	D. W. M. (Sondern. u. Stier) Vorz.-A.	73,00 bzG
4½	Geraer Jutesp. u. W.	103,75 B
10	Germania (Schw. u. Sohn)	162,50 B
6	Hallesche Straßen-B.	136,50 B
1	Kette Elbs.-Ges.-Akt.	82,50 G
5	Körbisd. Zuckerfabr.	119,50 bz

Div.		
7½	Leipz. Baubank	138,00 G
10	do. Bierbr. z. Reudnitz, v. Riebeck u. Co.	195,00 G
12	Lpz. Kammgarnsp.	248,00 G
9	do. Malzf. Schleud.	—,—
fo. 40 M.	Mansfelder Kuxe p. St. M.	675,00 B
0	Sächs. Kammgarnsp. (Solbrig)	104,50 bzG
8	Sächs. Masch.-Fabr. (Hartmann)	187,50 bz
15	Sächs. Webstuhlfabr. (Schönherr)	317,00 G
8	Thür. Gasges. Lpz.	158,00 B
8	do. Stamm-Pr.	158,00 B
7½	S.-Thür. Br.-B. St	171,00 B
7½	do. St.-Prior.	172,00 B
3	Zeitzer Par. u. S. Akt.	95,90 G
—	do. do. Oblig.	105,25 B
5	Westeregeln, Part.-Oblig.	104,75 B
6⅔	Zuckerfabrik Glauzig	119,90 bzG
6	Zuckerraffinerie Halle	143,00 bzG
	Ausl. Eis.-B.-Obl.	
%		
4	Aussig-Teplitzer	105,25 bz
5	Böhm. Nordbahn	90,75 G
4	do. do. Gold	103,75 B
5	Buschtiehr. [B. Ndw.	91,80 G
5	do. Em. 1871	91,80 G
5	do. do. 1872	91,80 G
4½	do. Gold	106,20 B
5	Dux-Bodenbach	92,25 G
5	do. Em. 1871	91,70 G
5	do. do. 1874	109,40 B
4½	Graz-Köflacher	86,25 G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	88,25 bz
5	Kaschau-Oderberg	87,50 G
4	Prag-Dux Gold	102,25 B
5	do. Gold	109,30 B
5	Prag-Turnau	90,50 G

Berliner Börse,
10. Mai.

Preußische und Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	107,00 bzG
do. do.	3½	104,30 bz
Preuß. kons. St.-Anl.	4	107,00 B
do. do. do.	3½	105,00 B
Staats-Schuldscheine	3½	101,60 bz
Staats-Pr.-Anl. 1855	3½	174,50 bz
Barmer Stadt-Anleihe	3½	—,—
Berl. Stadt-Obligation	4	103,25 bzG
Bremer Anleihe	3½	102,75 B
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	—,—
Hamburger Staatsanl.	3	94,70 bz
do. Rente	3½	104,25 G
Mainzer Stadt-Anl.	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	4	—,—
Sächsische Staatsrente	3	97,10 B
do. Staatsanleihe	4	—,—
Westpreuß. Prov.-Anl.	3½	—,—
Provinzial-Pfandbriefe		
Landschaftl. Central	4	104,00 G
do. do.	3½	102,80 bz
Landsch. Centr.-Pfdb.	3	97,00 bz
Posensche, neue	4	101,80 bzG
Sächsische	4	104,60 G
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	102,20 B
Westpreuß. do.	3½	102,50 B
Renten-Briefe.		
Pommersche	4	105,25 G
Posensche	4	105,25 G
Preußische	4	105,25 G
Sächsische	4	105,25 G
Schlesische	4	105,25 G

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	145,00 bzB
Bairische Prämien-Anl.	4	147,10 G
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	109,80 bzG
Dessauer Präm.-Anl.	3½	137,00 bz
Köln-Mind. Pr.-A.-S.	3½	146,75 G
Lübecker Prämien-Anl.	3½	142,00 bzG
Meininger Loose	—	27,10 G
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	136,60 bz

In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dess. Pfdbrfe.	4	103,80 G
Deutsche Grundsch.-B.	4	103,00 bzG
do. do.	3½	99,60 bzG
do. Hyp.-B. (Berl.)	4	103,40 bzG
do. do. (Mein.)	4	103,50 bzG
Goth. Pr.-Pfdbr. I. abg.	3½	117,50 G
do. do. II. abg.	3½	114,25 G
do. III. rzb. zu110 abg.	3½	104,00 bzG
do. IV. rzb. zu110 abg.	3½	103,60 bzG
do. V. do. abg.	3½	99,40 G
Hamb. Hyp.-B.-Pfdbr.	4	103,50 bzG
H. Henckel, Bergw.-Obl.	4½	107,50 bzB
Pr. Bodenkr.-H.-B. unk.	5	114,90 bz
do. Ser. III.	5	109,30 B
do.	4	103,30 G
Pr. Cent.-Bd.-Kr.-Pf.	5	113,00 G
do. do. 110 rkz.	4½	111,40 G
do. do.	4	102,10 bz
do. do.	3½	101,50 bzG
do. Hyp.-B.-Pf. VI.	5	113,00 G
do. div. Ser. rz. 100	4	103,00 bzG
do.	3½	99,80 G
Rheinische Hyp.-Bank	3½	99,80 G
Südd. Bodenkredit	4	102,25 G

Russ. Bodenkr.-Pfdbr.	5	103,25 G
do. do.	4½	98,40 bzG
do. Centr.-Bodkr.-Pf.	5	87,60 bz

Ausl. Staats- u. Komm.-Papiere.

Argentinische Anleihe	5	96,75 G
do. do.	4½	91,50 B
Buenos-Aires Gold-A.	5	96,90 bz
Bukarester	5	96,90 bz
Egyptische Anleihe	4	94,30 bz
do. do.	5	105,80 bz
Finnländer Loose	—	55,20 bz
Griechische Gold-Anl.	5	94,70 bz
Italienische Rente	5	97,60 bz
Kopenhagener Stadt-A.	3½	98,30 bzG
Lissaboner Stadt-Anl.	4	86,40 bzB
Norwegische Anleihe	3	89,25 bz
Oesterreich. Papierrente	4⅕	73,80 bzB
do. Silberrente	4⅕	74,00 bzB
Oesterreich. Gold-Rente	4	94,90 bzB
do. Kredit 1858	—	—,—
do. 1860er Loose	5	128,60 bzG
do. 1864er Loose	—	322,50 G
Portugiesische Anleihe	5	99,60 bzG
do. 1888	4½	—,—
Römische II/V. St.-A.	4	93,90 B
Rumänische St.-Rente	6	107,90 bzG
do. fund.	5	102,70 bz
do. amort.	5	97,90 bzG
Russ. kons. Anleihe 1870	5	—,—
do. do. 1871	5	102,75 G
do. do. 1875	4½	—,—
do. do. 1880	4	95,90 bzB
do. do. 1884	5	103,70 bzG
do. Orient-Anl. II.	5	68,00 bz
do. do. III.	5	68,90 bzG
do. Pr.-Anl. 1864	5	184,25 G
do. Pr.-Anl. 1866	5	166,75 bz
Russ. Gold-Rente 1883	6	116,00 G
do. do. (stempelpfl.)	5	100,60 bzG
Russ.-Poln. Schatzanw.	4	92,00 bzG
Russ. Nikolai-Oblig.	4	94,60 bz
Schwed. St.-Anl. 1875	4½	102,80 G
do. Hypoth.-Pfdbr.	4½	104,00 bzB
do. do.	4	103,20 bz
Serbische amort. Rente	5	87,20 bzG
do. neue Tab. 85	5	89,00 bzG
Türkische Zoll-Oblig.	5	78,00 bz
Ungar. Gold-Rente	4	88,60 bz
do. do. mittel	4	89,00 B
do. Gold-Inv.-A.	4½	100,30 bzG
do. Papier-Rente	5	83,90 B
do. St.-Eisenb.-A.	4½	102,40 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dortm.-Enschede	4½	121,75 bzG
Marienb.-Mlawka	5	120,60 bzG
Ostpr. Südbahn	5	122,30 bzG
Saalbahn	5	117,75 bzG
Weimar-Gera	5	96,80 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	1 7/8	66,25 bz
Altenburg-Zeitz	8 7/15	199,00 bzG
Dortmund-Enschede	2¾	95,50 bzG
Eutin-Lübeck	1	47,60 bzG
Frankf. Güterb.	6¼	110,75 bz
Krefelder	5	105,25 B
Krefeld-Uerdinger	4½	76,80 bzG
Ludwigshaf.-Bexbach	9	239,75 bz
Lübeck-Büchen	7¼	195,60 bz
Mainz-Ludwigshaf.	4½	122,30 bz
Marienb.-Mlawkaw	1	80,60 bz
Mecklenb. Friedr.-Fr.	5,80	172,25 bzG
Niederwaldbahn	2½	83,50 bz
Ostpreuß. Südbahn	0	116,10 bz
Saalbahn	⅛	50,60 G
Weimar-Gera	0	26,00 B
Werrabahn	1¾	85,20 bz

Aussig-Teplitz	17 1/7	460,00 bzG
Böhmische Nordbahn	6	125,00 bz
do. Westbahn	7½	140,10 G
Buschtiehrader Bahn	6	154,25 bz
Dux-Bodenbach	7½	260,20 bzG
Galiz. Karl-Ludwigsb.	4	89,10 G
Gotthardbahn	5	151,00 bz
Graz-Köflach	6½	106,50 bzG
Ital. Mittelmeerbahn	5½	122,50 bz
Iwangorod-Dombr. B.	5	100,80 bzG
Kaschau-Oderberg	4	68,75 bz
Kronpr.-Rudolfb. gar.	4¾	89,40 G
Kursk-Kiew	5⅗	— —
Lemberg-Czernowitz	6¾	100,50 bz
Lüttich-Limburg	0	29,75 bzG
Oestr. Lokalbahnen	4	67,50 bz
do. Nordwestbahn	4	81,75 bz
do. Lit. B. Elbethal	3½	94,60 G
do. Staatsbahn	3½	104,25 bz
Raab-Oedenburg	½	37,70 bz
Reichenb.-Pardubitz	3,81	72,10 G
Russische Gr. E.-B.	5	83,60 bzB
do. Südwestbahn	5	83,60 bzB
Schweizer Central	5	136,40 bz
do. Union	2½	109,70 bzB
Südöstr. (Lombardisch)	⅖	51,20 bz
Warschau-Terespol	5	101,90 bz
Warschau-Wien	15	262,75 bz
Westsicilianische	4	78,75 bzG

Bank-Aktien. (Zinsen zu 4%.)

Aachener Diskonto-Ges.	4	83,75 bzG
Bank f. Sprit-Prod.	4	84,90 bz
Berg.-Märkisch. Bank	6	120,00 bzG
Berliner Kassen-Verein	5	126,75 bz
do. Handels-Ges.	9	175,10 bzG
do. Maklerverein	8	144,50 bzG
Börsen-Handelsverein	7½	164,25 G
Braunschweig. Bank	4½	105,75 bzB
do. Kreditanstalt	5⅓	110,60 G
Bremer Bank	3,8	— —
Breslauer Diskonto-Bk.	5	115,00 bzB
do. Wechsler-Bank	4½	110,50 bzG
Danziger Privatbank	9½	— —
Darmstädter Bank	7	169,10 bz
Darmstädter Zettelbank	3,53	103,30 bzG
Dessauer Kredit (neue)	9	— —
do. Landesbank	8½	160,50 G
Deutsche Bank	9	173,50 bzG
do. Eff.-B. Hahn 40pr.	7	128,50 G
do. Genossensch.	7	139,50 bzB
do. Grundschuldbank	6	116,25 bzG
do. Hyp.-Bk. (60proz.)	5½	118,75 bzG
do. Nationalbank	4	100,75 G
Diskonto-Gesellschaft	10	233,30 bzG
Dresdener Bank	7	158,75 bzG
do. Bankverein	7	127,75 G
Geraer Bank	0	116,10 bzG
do. Hdls. Kred.-Bk.	5½	109,00 G
Gothaische Zettelbank	5⅓	117,00 G
do. Grund-Kredit-Bk.	0	93,80 bzG
do. do. junge (40pr.)	0	97,00 bzG
Hannoversche Bank	5	116,10 G
Internat. Bank Berlin	—	125,50 bzG
Koburg Gotha Kred.Ges.	4	139,75 bzG
Leipziger Kredit-Anstalt	9	199,60 G
Magdeb. Bankverein	5	119,75 G
do. Privatbank	5,40	119,75 G
Maklerbank Berlin	5	122,90 bzG
Meining. Hyp.-B. 40pr.	5	103,25 bzG
Mitteldeutsche Kreditbk.	4½	114,00 bzG
Nationalbk. f. Deutschl.	6	137,00 bzG
Norddeutsche Bank	8½	176,40 bzG
do. Grundkreditbank	0	86,50 bzG
Oester. Kredit-Anstalt	8⅛	160,60 bz
Petersb. Diskonto-Bk.	18	186,20 bz
Petersb. Int. Hdlsbk.	12⅛	148,75 bz
Pommersche Hyp.-Bank	0	46,75 bzB

Preuß. Bod.-Kred.-A.	6	126,90 bzG
do. Ctr.-Bod. (50%)	8¾	150,00 bzG
do. Hyp.-Akt.-Bank	6	125,75 G
do. Hyp.-Bf.-G. 25%	7⅖	113,25 G
do. Leihhaus	0	76,75 bz
Reichsbank (4½proz.)	6,20	131,00 bzG
Rostocker Bank	4⅔	102,50 bz
Russische Bank f. a. H.	4	69,40 bz
Sächsische Bank	4	112,10 G
Vereinsbank Berlin	4	70,50 bzG
Warschau Diskontobank	7⅘	79,90 bzB
Weimarische Bank konv.	0	106,50 bzG
Westfälische Bank	5	115,00 B
Wiener Bankverein	5	— —

Eisenbahn-Obligationen.

Berg.-Märk. III. A. 3 g	3½	102,20 B
do. do. VII. konv.	4	103,90 G
do. do. VIII.	4	103,90 G
do. do. IX.	4	— —
do. do. (Nordbahn)	4	104,00 B
Berlin-Anhalt La. C.	4	103,90 G
Berlin-Görlitz B.	4	— —
Berlin-Hamburg III.	4	103,90 G
Berlin-Stettin gar.	4	— —
Braunschw. Eisenb.-Pr.	4½	— —
Bresl.-Schw.-Frb. H.	4	— —
Holst. Marschb.	4	— —
Köln-Minden IV	4	103,90 G
do. VI	4	— —
do. VII	4	102,80 bz
Magdeb. Halberst. 1865	4	— —
do. 1873	4	103,90 G
do. Leipzig A	4	104,60 G
do. do. B	4	103,90 G
do. Wittenberge	3	95,50 bzB
Mainz-Ludw. gar. konv.	4	— —
do. 1878er	4	104,00 G
do. 1874er	4	— —
Mecklenb. Friedr. Frz.	3½	— —
Oberschles. gar. Lit. E	3½	— —
do. 4pr. gar. Lit. H	4	— —
do. Em. von 73	4	— —
do. do. 79	4½	104,00 bzG
do. do. 80	4	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	— —
Rechte Oder-Ufer	4	— —
Rheinische III E.	4	103,90 G
Schleswigsche	4	— —
Thüringer VI Serie	4	— —

Albrechtsbahn garantirt	5	87,40 G
Böhmische Nordb. Gold	4	103,60 G
Buschtiehrader Gold	4½	106,40 bz
Dux-Bodenbach II	5	92,00 bzG
do. III	5	108,60 G
Dux-Prag	5	109,00 G
Galiz.-Karl-Ludwigsb.	4½	86,90 G
Italienische Eis.-Obl.	3	59,70 bzG
Kaschau-Oderberg	5	87,60 bzB
= Gold	5	102,60 G
Kronprinz-Rudolf 84	4	82,00 G
Lemberg-Czernow. IV.	4	78,50 bzG
Oesterr.-Frz. Stb., alte	3	84,70 B
do. do. 1874	3	82,20 bzG
do. Ergz.-Netz, neue	3	81,80 B
do. Gold-Pr.	4	102,75 G
Oesterr. Stsb. 3pr. 1885	4	97,00 bzG
do. Nordwestbahn	5	92,70 bzG
do. 1874r. Gold-Pr.	5	109,75 B
Pilsen-Priesen	4	— —
Südöstr. Bahn (Lomb.)	3	63,50 bzG
do. Oblig.	5	103,30 G
Ungar. Nordostbahn	5	87,00 B
do. do. Gold	5	102,00 bz
do. Ostbahn I.	5	86,90 bz
do. do. II.	5	100,80 G
Portugiesische Eis.-Obl.	4½	102,80 G

Charkow-Azow	5	101,00 G
Iwangor.-Dombrowo	4½	98,40 bzG
Große Russische	3	79,00 bzB
Kursk-Kiew	4	93,30 bzG
Mosco-Kursk Prior.	4	88,30 G
Mosco-Rjäsan	4	96,00 bzB
do. Smolensk	5	100,50 bzG
Rjaschk-Morczansk	5	100,50 bz
Rybinsk-Bolog	5	94,50 G
Rjäsan-Kozlow	4	93,90 bzB
Schuja-Iwanowo	5	100,60 bz
Südwestbahn	4	92,60 bzG
Transkaukasische	3	75,10 bz
Wladikawkas gar.	4	91,50 B
Warschau-Wien IV.	5	101,70 bzB
do. V.	5	101,70 bzB
Zarskoe-Selo	5	93,75 bzG

Bergwerks-Aktien.

Aachen-Höngen conv.	0	36,50 bzG
Anhalter Kohlenwerke	10	180,50 bzG
Braunschw. Kohlenwerke	0	68,00 bzG
do. do. St.-Pr.	4½	94,00 bzG
Donnersmarckhütte	3	75,40 bz
Dortm. Bergb. Lit. A.	0	— —
Dortm. U. S.-P.-A. 6%	6	92,90 bz
Gelsenkirchener	6	151,70 bzG
Harkort Bergwerk	0	82,60 G
do. do. Pr.-A. 6%	2	— —
Harpener Bergbau	0	159,75 bzG
Hibernia	7½	162,10 bzG
Hörder Hütten conv.	1	71,00 G
do. do. Pr.-Akt.	6	125,00 bzG
Königs- u. Laurahütte	5½	136,50 bz
Lauchhammer conv.	7	155,25 bzG
Luise Tiefbau conv.	3⅓	110,00 bzG
do. St.-Pr.	7⅓	159,90 bz
Magdeburger Bergwerk	13	— —
Marienh. (Kotzenau)	2	86,50 bzG
Oberschl. Eisenb.-Bed.	5½	106,50 bzG
do. Eisen-Ind	12	205,00 bzG
Phönix, Bergw. Lit. A.	6	118,20 bzG
do. do. Lit. B.	6	50,00 bzB
Pluto, Bergwerkgesellsch.	0	102,10 bz
do. do. St.-Pr.	5	119,75 B
Riebeck Montanwerke	10½	182,00 bzB
Rositzer Kohlen	4	85,00 bzG
Sächs.-Thür. Braunk.	7½	168,50 bzG
Schlesische Kohlenwerke	0	55,50 bzG
do. Zinkhütten	9	172,25 G
Stadtberger Hütte	9	127,75 bzG
Stolberger Zinkhütte	2⅓	61,90 bzB
do. St.-Pr. 5%	7½	136,50 bzG
Westeregeln Alkali	12	186,50 bzG
Westfäl. Union St.-Pr	10	146,00 bz
Wurm-Revier	1¾	75,00 bz

Industrie-Aktien.

Admiralsgart. Bad cv.	4	136,00 bzG
Allg. Elektr.-Ges. (Edis.)	7	185,10 bzG
Anglo-Kont. Guanow	6	144,40 bzB
Bau-Gesellschaften:		
A.-G. f. Bau-Ausf.	3⅓	93,75 bzG
Berliner Neustadt	0	86,50 bzG
Passage	3	106,00 bzG
Bazar-Gesellschaft	9	182,00 G
Brauereien:		
Bock	5	120,00 bz
Böhmisches Brauhaus	15	— —
Königstadt	9	168,25 G
Leipzig Riebeck	10	196,10 G
Schultheiß	15	298,50 bzG
Tivoli	7	154,00 bzG
Union	7	155,75 bz
Berliner Lagerhof	0	114,00 bzG
do. do. St.-Pr.	10½	139,00 B
do. Elektr.-Werke	5	169,80 bz
Braunschweiger Jute	11	193,00 bzG
Breslauer Oelwerke	5½	100,90 bz
Cröllwitzer Papierfabrik	10	140,00 B

Chemische Fabriken:		
Heinrichshall	6	121,75 bzG
Leopoldshall	5	130,90 bzG
Schering	18	304,50 bz
Staßfurter	8	154,00 bzG
Danziger Oelmühle	12	175,00 bzG
do. do. St.-Pr.	10	153,00 G
Deutsche Kont.-Gas.	10	181,00 bzG
Egestorff Salinen	4⅙	131,00 bzB
Eilenburger Kattun	4	95,00 bzG
Glauziger Zuckerfabrik	6⅔	119,90 bzG
Greppiner Werke	4½	104,10 bzG
Gummifabr. Fonrobert	2¾	102,50 bzG
do. Voigt u. Winde	5	140,25 G
do. Wolpi u. Schl.	5	110,00 G
Jeserich, Asphalt	10	155,00 G
Kaiserhof conv.	3	120,75 bzG
Körbisdorfer Zuckerfabr.	5	119,75 bzB
Maschinenfabriken:		
Anhalt. Maschinen	5⅓	109,00 B
Breslau (Linke)	9	180,50 bzG
Chemnitzer	3⅓	124,00 bzG
Freund conv.	9½	225,50 bzG
Gruson-Werke	12	313,00 bzG
Hallesche	16	319,00 bzG
Harkort Brücken	4½	128,50 G
do. do. St.-Pr.	6	147,00 G
Hartmann	8	188,50 bzG
Pommersche ver.	8	135,25 bz
Schwartzkopff	12½	336,10 bzG
Zeitzer	18	292,00 G
Nähm. Frister u. Roßm.	0	71,00 bzG
Neuß. Wagenbau	2¼	89,00 bzG
Norddeutsche Eiswerke	1½	68,75 bzG
Norddeutscher Lloyd	12	174,00 bzG
Rositz Zucker	8½	120,00 bzG
Saline Salzungen	2½	97,00 B
Schäffer u. Walcker	8	162,50 bzG
Stralsunder Spielkarten	5½	133,50 bzG
Thüringer Salinen	2	90,60 bzG
Transportgesellschaften:		
Kette Elbschiffahrt	1	82,90 B
Pferdebahn Breslau	7	154,00 B
do. Braunschweig	5	— —
do. Magdeburg	10	225,00 bz
do. Große Berlin	12¼	279,75 bzG
do. Stettin	2	68,00 bzG
Ver. Petroleum-Prior.	—	27,50 bzG
Westfäl. Drahtindustrie	4	94,00 bzG

Industrie-Obligationen.

Dortm. Union (rz. 110)	5	112,25 bzG
Gr Berliner Pferdebahn	4	103,60 bzG
Harkort Bergwerk	5	102,80 G
Hibernia Bergw.-Ges.	4½	105,50 bzG
Passage, Akt.-Bauverein	4	102,75 G
Thiele-Winckler	4	103,00 B
Westfäl. Grubenverein	5	— —

Wechselkurs.

Amsterdam	100 fl.	8 T.	169,55 bz
Brüss. u. Antw.	100 fr.	8 T.	81,10 bz
London	1 Lstrl.	8 T.	20,46 bz
Paris	100 fr.	8 T.	81,05 bz
Wien öst. W.	100 fl.	8 T.	172,20 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	217,90 bz

Bank-Diskonto.

Berlin, Wechsel 3%, Lombard 3½ u. 4. Amsterdam 2½. Brüssel 3. London 2½. Paris 3. Petersburg 5½. Wien 4.

Gold, Silber u. Banknoten.

Sovereigns	20,40 G
Englische Banknoten	20,47 bz
Napoleondor	16,23 bz
Dollars	4,18,5 G
Imperials	— —
Französische Banknoten	81,20 B
Oesterreichische Banknoten	172,55 bz
Russische Banknoten	218,70 bz

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890512023/fragment/page=0004